



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 857



vom 06. März 2025

**Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V.
Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

Auflage: Verteiler von rund 2.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen



Marktplatz von Karlsbad-Mitte in den 1850er Jahren.- Aufnahme gemeinfrei Wikipedia

Seiten A a bis A e: Übersicht in Karten

Seite A f: Impressum

Danach das Inhaltsverzeichnis für Teil A von insgesamt 7 Seiten



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im

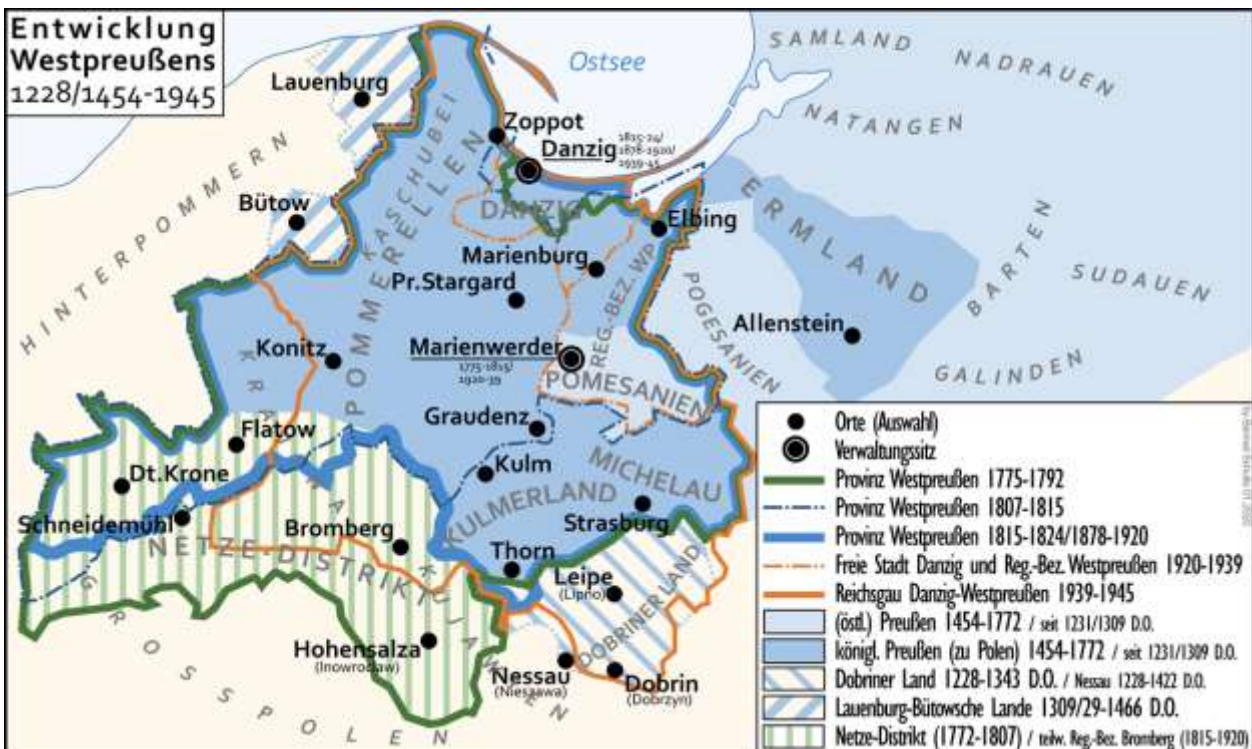
Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>



Hellgrau: Herzoglich Preußen. Farbige: Königlich Preußen mit seinen Woiwodschaften als Teil Polen-Litauens.

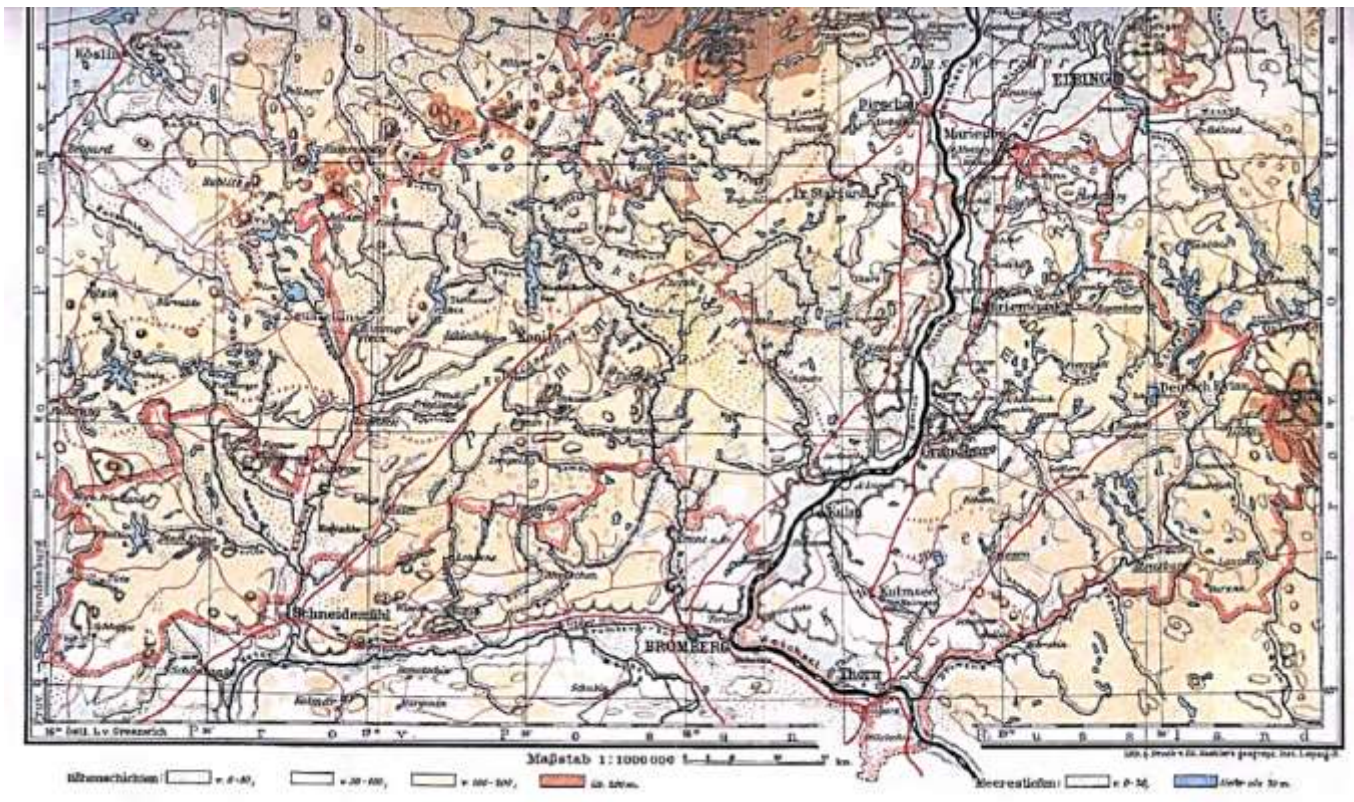
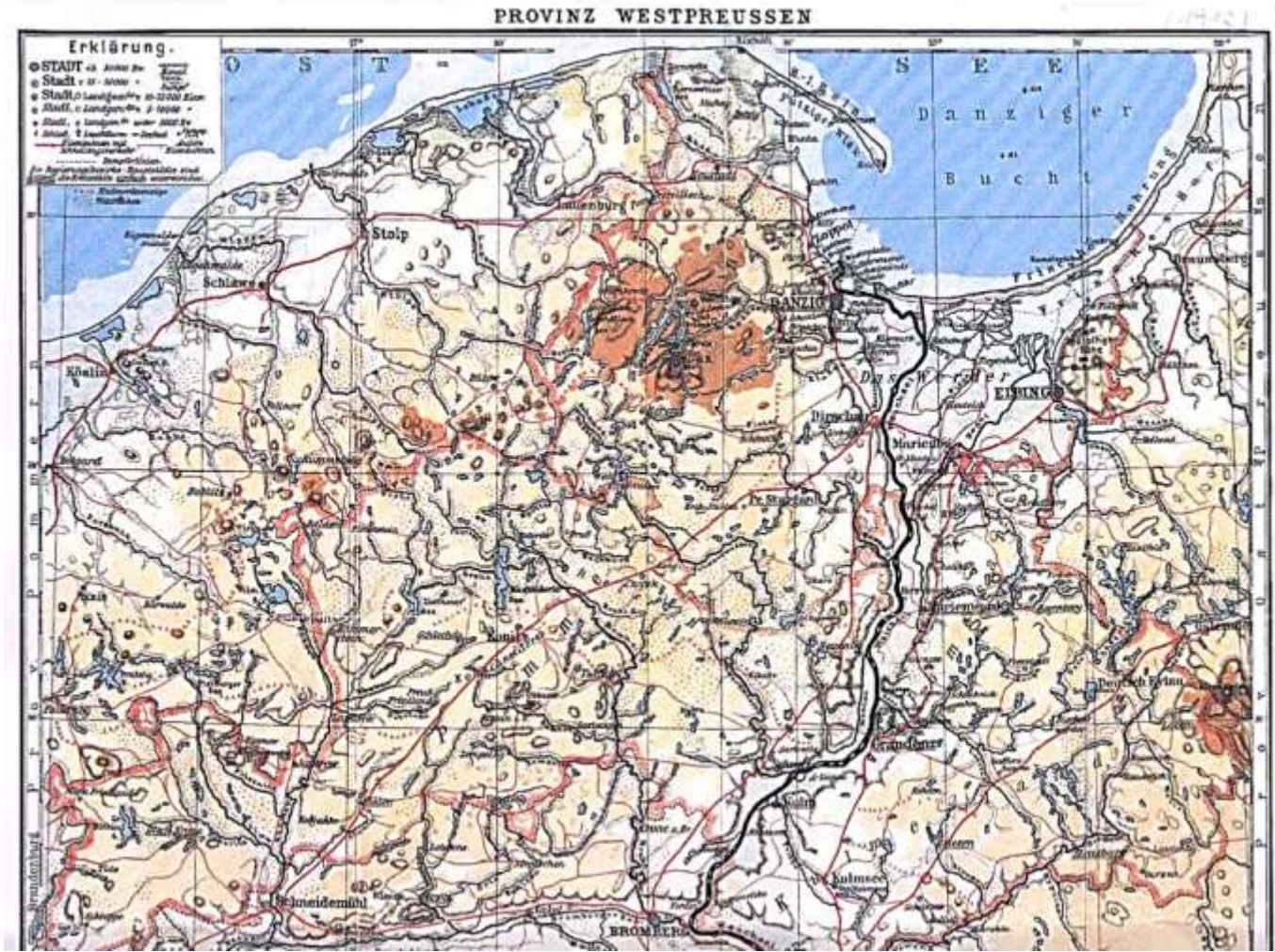
Beide Karten dieser Seite aus: WIKIPEDIA, aufgerufen am 04.03.2021, 09:50 Uhr: <https://de.wikipedia.org/wiki/Westpreu%C3%9Fen#/media/Datei:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>



Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945.-

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>.

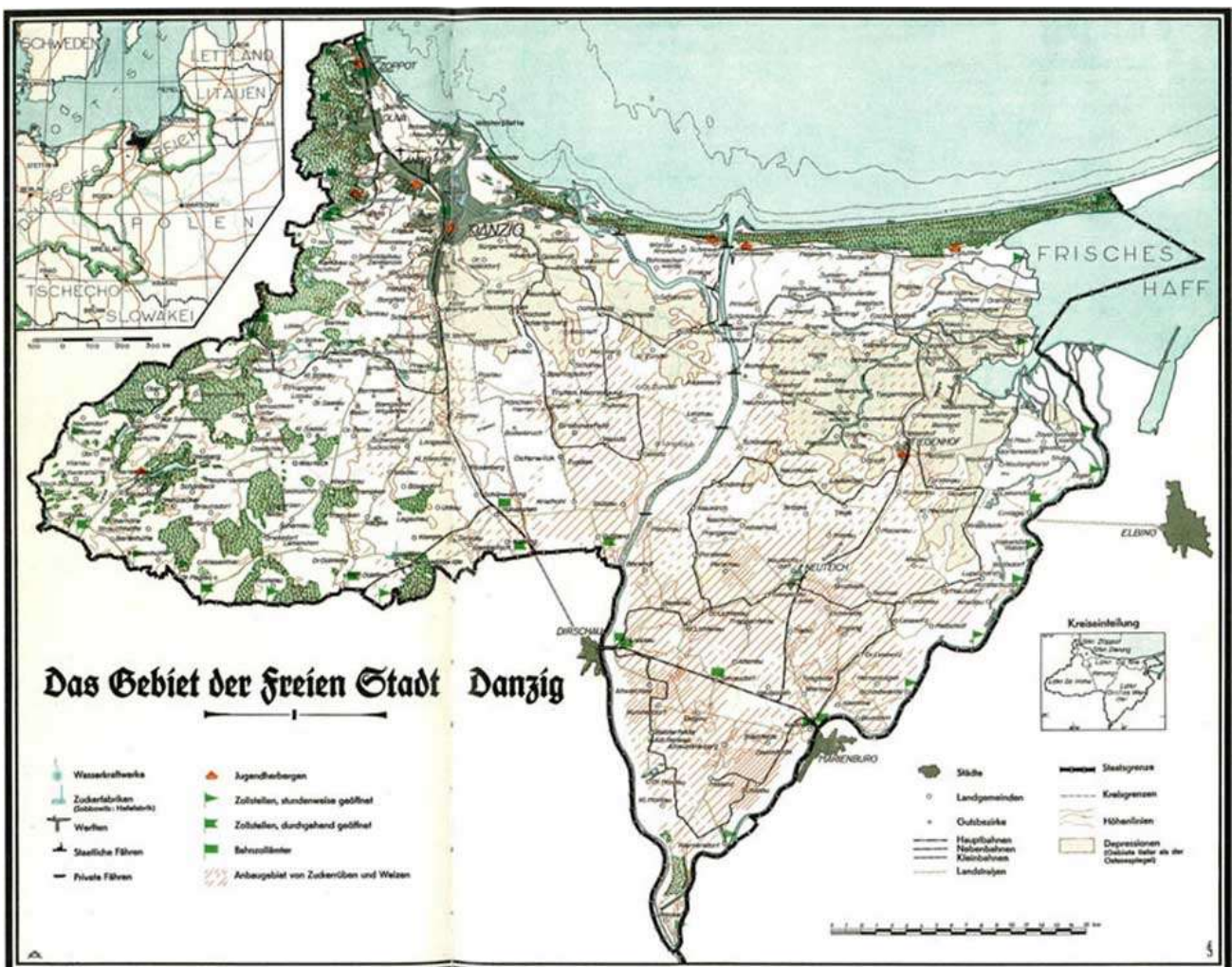
Urheber: Bennet Schulte/Wikipedia. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>

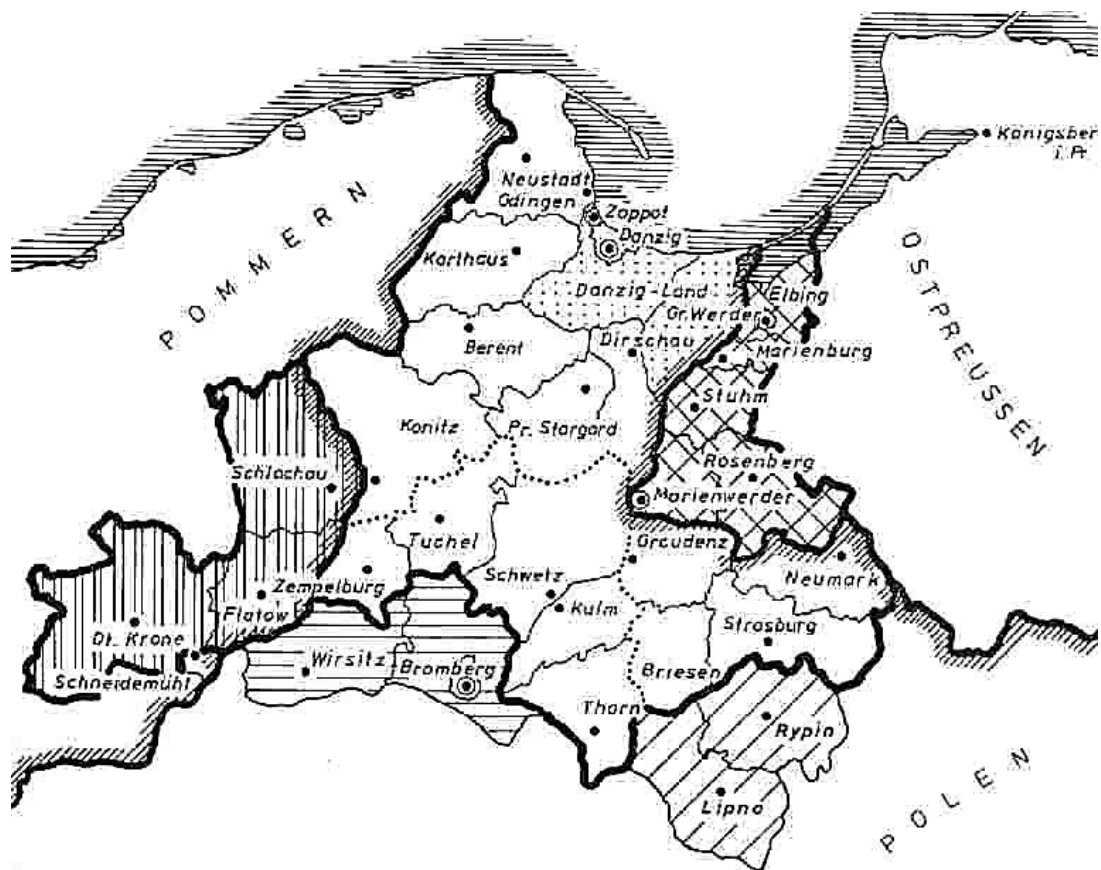
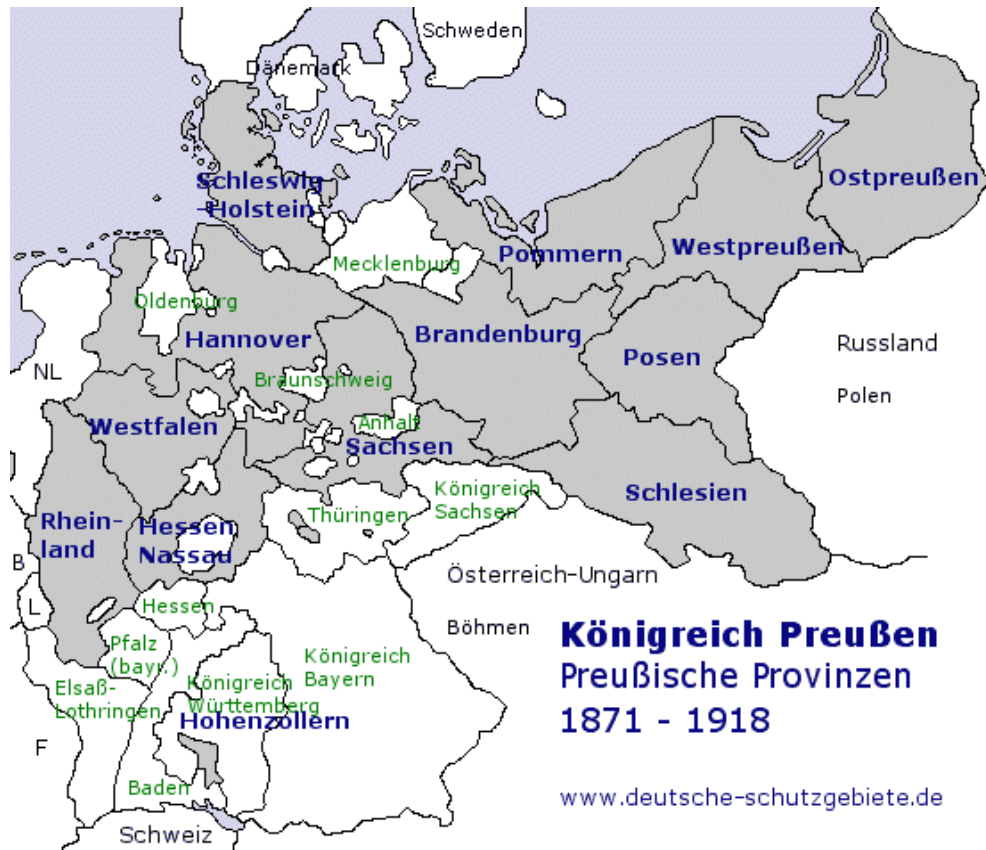




Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) -





Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920.



Das dem Deutschen Reich nach 1918 bzw. nach 1945 im Osten abgenommene und geraubte Gebiet (ohne Sudetenland), projiziert auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Es handelt sich um 165.000 Quadratkilometer, wovon über 90 Prozent an Polen fielen, allein nach dem Zweiten Weltkrieg 103.057 Quadratkilometer.

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz.
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 857 vom 06.03.2025:

Montag, 03.03.2025, 12:00 Uhr (vereinzelt auch später)

Der nächste Rundbrief Nr. 858 erscheint) voraussichtlich, am Donnerstag, dem 03.04.2025.

Redaktionsschluss für AWR-858: Montag, 31.03.2025, 12:00 Uhr

Achtung! Ab Januar 2023 erscheint der AGOMWBW-Rundbrief (AWR) monatlich!

Wir bitten die Veranstalter, bei der Meldung ihrer Termine, das zu berücksichtigen!

Wir sind keine Tageszeitung!

Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen:

Hier arbeiten wir – AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin - erfolgs- weil ergebnisreich mit:

Tanzgruppe „Beschwingter Kreis“ – Leitung Horst Teschendorf
Chinesische Tanzgruppe Berlin – Leitung QunZu
Montagsgruppe Selerweg-Griechischer Tanz – Leitung Thomas Bakalios
Folklore Tanzkreis – Leitung Marlies Hartung



REISEN UND WANDERN

Reise und Wandergruppe „Post-Senioren“ – Leitung Hans-Eckhard Bethge
Erlebnisreisen – Leitung Detlef Lohmann



REPAIR CAFÉ

Repair-Café – Leitung Rüdiger K. Büttner



UND WAS GIBT ES AUCH NOCH?

Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige – Leitung Marina Dillmann
Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. – Leitung Reinhard M.W. Hanke
Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin – Leitung Reinhard M.W. Hanke
Briefmarken – Leitung Wolfgang Hartmann
Seniorengruppe Feierabend – Leitung Friedrich Limbach
Auszeit für die Seele – Leitung Ivette Nitsche
FAL-Freude am Leben e.V. – Leitung Rosita Schiffler
Hausfrauen-Trödel – Leitung Eveline Zitzlaff

Die Gruppen haben alle eine Gruppenleitung, die ehrenamtlich tätig ist und Interessenten und Neueinsteiger gerne berät.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann rufen Sie uns bitte an.
Wir beraten und vermitteln Sie an eine unserer Gruppen.
Wir stehen Ihnen ebenfalls zur Verfügung, wenn Sie eine Gruppe gründen möchten.



KONTAKT

Michael Mielke, 0176 – 34 66 58 27
michaelmielke1000@t-online.de
Zusätzliche Informationen finden Sie unter
www.seniorenmitpower.com



Aktiv im Alter – Gemeinsam statt einsam



50 Jahre Dachverband – Ein Rückblick, aber auch ein Ausblick

Anfang der 70er Jahre kamen in Steglitz die ersten Seniorengruppen zusammen, um ihre Freizeit zu gestalten. Unter dem Motto: „Miteinander – Füreinander“ gründeten sie am 5. September 1973 den Dachverband Steglitzer Seniorenvereinigungen unter der Leitung von H.J. Behrendt. Bis 1991 war der Dachverband auch gleichzeitig Seniorenbeirat im Bezirk und nahm Aufgaben wahr, die heute von der Seniorenvertretung übernommen worden sind. Mit der Verschmelzung der Bezirke Steglitz und Zehlendorf fand die Anpassung des Dachverbandes statt, so dass es heute den Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen gibt. Das Interesse der älteren Bevölkerung an aktiver Freizeitgestaltung hat im Laufe der Jahre stetig zugenommen. Heute sind 55 Mitgliedsgruppen in 8 Sparten organisiert. Der Dachverband ist überparteilich, unabhängig, gemeinnützig und wird vom Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf und vielen Spendern unterstützt und gefördert. Was ist Aufgabe des Dachverbandes in der Zukunft? Nicht nur gestern, sondern auch heute und morgen gilt es, Menschen eine Plattform zur Verfügung zu stellen, die ihrem Leben einen schöneren Sinn geben kann, die fördert und zusammenführt. Es steht für unsere Zielsetzung, Abwechslung und motivierende Grupeerlebnisse zu organisieren und wegzukommen von Langerweile. Der Dachverband wird auch in Zukunft als Sprachrohr für und Bindeglied zwischen Senioren und Bezirk auf ehrenamtlicher Basis zu verstehen sein und daher ein nicht weg zu denkender Faktor bleiben.



UNSERE ANGEBOTE IM ÜBERBLICK

FOTO UND VIDEO

Fotoclub Steglitz-Zehlendorf – Leitung Reinhard Krause
Berliner Tonfilm Amateure e.V. BTA – Leitung Inga Winterfeldt



GYMNASTIK UND YOGA

Cantienica-Beckenboden- und Rückentraining
– Leitung Corinna Buchholz
Yoga 50+ – Leitung Sabine Goldbach
Gymmis – Leitung Heidrun Kistler
Trampolinfitness – Leitung Tania Lipowski
Chi Gong Gruppe – Leitung Dr. Ortwin Lüers
Sportgruppe – Leitung Martina Lutter-Walther
Old Gymnastics Boys – Leitung Michael Mielke
Gymnastikgruppe Trimmis – Leitung Ilona Nixdorf

Yogagruppe – Leitung Hildegard Pätzold
Taiji Gruppe – Leitung Wolfgang Wagner



KARTENSPIELE UND SCHACH

Doppelkopf für Nichtraucher – Leitung Conny Amor
Bridge Sport Club Nr. 6 – Leitung Claus-Dieter Barnowski
Canasta – Leitung Eva-Maria Fornarelli
60 + Doppelkopf ohne 9! – Leitung Hans-Jürgen Rook
Bund Schachgruppe – Leitung Abdollah Safai-Nia
Skatfreunde ,09 – Leitung Thomas Scherzer
Skatfreunde Kute 85 – Leitung Wolfgang Schuttsch
Skatgruppe – Leitung Jürgen Seidel
Doppelkopf für Nichtraucher „Moonlight Gamblers“
– Leitung Kurt Thiede
Bridge – Leitung Wolfgang Walter
Skatgruppe – Leitung Sylvia Weihe



KREATIVES GESTALTEN

Malen – Leitung Monika Fischer
Malen „Berliner Palette“ – Leitung Renate Heckert
Porzellanmalen – Leitung Gabriele Tschampel
Acrylmalgruppe – Leitung Antonia Vogt



MUSIK UND TANZ

Nefatari – Orientalischer Tanz – Leitung Gisela Altintas
Seniorenorchester Berlin-Zehlendorf – Leitung Renate Blauert-Catudal
Alphorn – Leitung Horst Jaitner
Shanty-Chor Berlin e.V. – Leitung Peter Keller
Kapelle B/The Dixies/September – Leitung Karl-Josef Lenz
Square Up's SDC – Leitung Günter Löscher
Ess Choreal – Leitung Gisela Manz
Frauenchor – Leitung Heidrun Nicking
Dynamite Devils Berlin SDC – Leitung Rainer Peter
Honey Bears SDC – Leitung Carsten Rauter
Rubber Dollies SDC – Leitung Erika Schütten
Naturton-Salon – Leitung Gesa Schumann
Orientalischer Tanz – Leitung Alexandra Staats

Teil A

Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A V)

| | |
|--|--------------------|
| Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“ | Seite A b |
| 2 Karten zur Geschichte Westpreußens | Seite A c |
| Westpreußen in Physisch-geographischen Karten | Seite A d |
| „Freie Stadt Danzig“, Wappen und Karte | Seite A e |
| Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920 | Seite A f |
| <i>BRD und die Gebietsverluste des Deutschen Reiches seit 1918</i> | Seite A g |
| Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz | Seite A h |
| Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen: Hier arbeiten wir – AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin - erfolgs- weil ergebnisreich | Seiten A i - A j |
| Inhaltsverzeichnis | Seiten A I – A V |
| Rechtsradikal? | Seite A 00 |
| Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken | Seite A 01 |
| Eine Richtigstellung zum Begriff „Vandalismus. Von Georg Dattenböck | Seiten A 02 – A 03 |
| A. a) Editorial: Deutsches Kulturgut in der ganzen Welt verteilen, um es zu retten!? Die Lage ist unverändert ernst! | |
| Seite A 1 | |
| Gliederung des AGOMWBW-Rundbriefes | Seite A 2 |
| A. b) Stellungnahmen, Briefe und Leserbrief | |
| Seiten A 3 – A6 | |
| 01) Brief von Leser Thomas Urban vom 06.02.2025 zu „Rezensionen-Brief Ostmitteleuropa Nr. 09 vom 03.10.2024“, Seite 23 | |
| 02) Forum Stadtbild Berlin e. V., Danksagung Vortrag „Der Architekt Martin Gropius, Leben und Werk eines Berliner Architekten“ | |
| A. c) Aufruf zur Unterstützung | |
| Seiten A 7 – A 12 | |
| 1) Finanzielle Unterstützung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin | |
| 2) Spenden-Aufruf der AG Ostmitteleuropa | |
| 3) BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung | |
| 4) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten! | |
| „Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56 | Seite A 11 |
| Du musst denken | Seite A 12 |

A. d) Forderungen und Grundsätze

Seite A 13

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf>

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

A. e) Fördermöglichkeiten

Seite A 14

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf
<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf>

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)

Seiten A 15 – A 40

- 01) Weichsel-Warthe. Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien). 73. Jahrgang. März 2025. Folge 03.
Bei Redaktionsschluss des AWR Nr. 857 lag dieses MB nicht vor!
- 02) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.
- 03) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin
- 04) 12.04.2025, Westpreußischer Gesprächskreis:
„Die Kleine Weichselzeitung“, vorgestellt von Hanno Schacht
- 05) Tagesfahrten: Bahnfahrt nach Wismar (Deutschlandticket)
- 06) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2025“
- 07) 15.03.2025, Treffen des Heimatkreises Grenzmark

- 01) Vortragsreihe des WBW im 1. Halbjahr 2025
- 02) Vortragsreihe der AGOM im 1. Halbjahr 2025
- 03) März 2025, Deutsches Kulturforum östliches Europa:
Veranstaltungstermine für Berlin telefonisch erfragen!
- 04) 21.03.2025, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Die Defa und ihre verbotenen Filme oder wie Christa Wolf Fräulein Schmetterling erfand
Vortrag von Dr. Katrin Sell (cinephil). Der besondere Film
- 05) 25.03.2025, Polnische Akademie der Wissenschaften, Berlin:
„Ihre Geister stören mich nicht“. Zum Umgang mit Synagogen im Westen und Norden Polens nach 1945
- 06) 14.03.2025, UTB: Sozialistischer Realismus in der polnischen Literatur.
Vortrag von Prof. Bogusław Bakula, Abteilung für Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft, Adam-Mickiewicz-Universität Poznań
- 07) März 2025, Wertebund Preußen-Gemeinschaft:
Veranstaltung in Vorbereitung
- 08) 13.03.2025, Landesgeschichtl. Vereinigung: Ein neuer Blick auf Karl Hagemeyer. Vortrag von Dr. Iris Berndt, Potsdam
- 09) 26.03.2025, Landesgeschichtl. Vereinigung: 96. Alt-Berliner Lichtbilderabend: Am Kupfergraben und weitere Straße.
Vortrag: Dr. Benedikt Goebel, Berlin
- 10) 19.03.2025, Verein für die Geschichte Berlins: Böhmen in Berlin - Spuren im Stadtgebiet.
Vortrag von Bettina Güldner, Lehrbeauftragte und Ausstellungskuratorin
- 11) 16.03.2025, Literaturhaus Berlin: Rosa Luxemburg zum Gedenken.
Literarischer Spaziergang. Mit Sebastian Januszewski
- 12) 25.03.2025, Literarisches Colloquium Berlin:
Jonas Lüscher: »Verzauberte Vorbestimmung«.
Gesprächspartner: Jan Brandt
- 13) 11.03.2025, Topographie des Terrors: „Und morgen die ganze Welt“.
Nationalsozialismus und internationale Öffentlichkeit.
Buchpräsentation: PD Dr. Benno Nietzel, Berlin, und PD Dr. Norman Domeier, Prag/Stuttgart. Moderation: Dr. Babette Quinkert, Berlin
- 14) Brandenburg-Preußen Museum: Winterschließzeit wegen Umbauarbeiten
- 15) März 2025, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin:
Veranstaltung in Vorbereitung
- 16) Dr. Gerda Schirrmeister: Veranstaltungen in Vorbereitung
- 17) 13.03.2025, URANIA BERLIN: Die Kriege der Gegenwart und der Beginn einer neuen Weltordnung. Buchpremiere im Humboldtsaal
- 18) 13.03.2025, Kunstbibliothek/Gemäldegalerie: Geschichte und Kultur der Hafenstadt Odesa. Kunst und Kultur in Zeiten des Krieges: Die Ukraine im Fokus.
Referent: Dr. Boris Belge, Osteuropahistoriker, Basel

A. j) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland

Seiten A 40 – A 50

- 01)** Programm des Deutsch-Jüdischen Theaters
- 02)** 18.01. bis 30.03.2025, Kommunale Galerie: 18. IBB-Preis für Photographie 2024. Lasse Müller (Hauptpreis) und Konrad Friedländer (Anerkennungspreis). Ausstellung.
- 03)** Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg:
u.a. Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
- 04)** Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung
- 05)** Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg
- 06)** Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung
- 07)** Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung.
Hinweis auf Startseite

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 51– A 84

- 01)** Ausstellungen und Veranstaltungen
des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf
- 02)** Ostpreußisches Landesmuseum in Lüneburg: Ausstellungen
- 03)** Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm
- 04)** Das Ausstellungsprogramm des Schlesischen Museums in Görlitz
- 05)** Ausstellung über den Glatzer Bildhauer Franz Wagner vom 9.11.2024 bis
16.03.2025 im Schlesischen Museum zu Görlitz
- 06)** Zentrum gegen Vertreibungen: Angebot von Ausstellungen

Den einzelnen weiteren Abschnitten B, C und D sind jeweils Inhaltsverzeichnisse vorgeschaltet!



Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „Lustig ist es im grünen Wald“, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken!“ „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Werte Hüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück (Näheres s. [www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012\(1\).pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf)). Er hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacro di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „political correctness“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unserer Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann. Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen. **Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!**

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

www.westpreussen-berlin.de, westpreussenberlin@gmail.com

Eine Richtigstellung zum Begriff „Vandalismus“

Täglich muß man in Medien die Schlagzeilen: „Vandalen verwüsteten, zerstörten...“ lesen und hören. Auch Versicherungsurkunden verwenden den Begriff. Ist das gerechtfertigt? Wie kam ein ganzes Volk zu diesem Brandmal? Führende Historiker waren und sind anderer Ansicht.¹

„Unter **Vandalismus** versteht man **Zerstörungswut** oder Zerstörungslust. Das Wort leitet sich **auf historisch wenig begründete Weise** von dem Volk der Vandalen ab, die in der Spätantike in das röm. Reich einwanderten. Der Begriff Vandalismus **für blinde Zerstörungswut** geht auf Henri-Baptiste Grégoire, Bischof von Blois, zurück. In seiner im Konvent zu Paris am 28.8.1794 veröffentlichten Schrift ‚Rapport sur les destructions opérées par le vandalisme‘ prangerte er mit dieser Wortneuschöpfung schlagwortartig sinnlose Morde sowie die Zerstörung von Kunstwerken durch radikale Jakobiner im Anschluß an die Französische Revolution an. Bereits 1798 nahm die ‚Académie française‘ den Begriff in ihr Wörterbuch auf. **Erstmals** in Deutschland nachweisbar ist der Umgang mit dem Begriff ‚Vandalismus‘ im juristischen Zusammenhang 1840/41: Während des Baus des Hermanns-Denkmal bei Detmold warf der lippische Hofbaumeister Brune dem Baumeister des Monuments ‚Vandalismus‘ vor. (Wikipedia)

Barbara Pischel bemerkte: „Selbst Wissenschaften, die meinen, humanitären Zielen zu dienen, bedienen sich hiermit eines aus einer **religiösen Intoleranz** gefärbten Begriffes“.

Prof. Dr. Castritius notierte: „Am bekanntesten, weil auch am merkfähigsten, ist die gewissermaßen landläufige Vorstellung von den Vandalen als nimmersatten Räubern und Plünderern, **blindwütigen Zerstörern und kulturlosen Barbaren**, die nicht einmal vor den Altären und Denkmälern Roms, der ‚Ewigen Stadt‘, haltmachten. Zu Vandalen im heutigen Sinne sind sie allerdings erst im Laufe des 18. Jhdts. geworden, besonders durch das Erleben der ‚Terreur‘ genannten Phase der Französischen Revolution“.

Dieser stellte in seiner Arbeit die Frage, ob die abwertende „Verwendung des Vandalennamens und insbesondere die Bezeichnung ‚Vandalismus‘ **berechtigt sind**: Die heutige Forschung stellt sich über-wiegend auf den Standpunkt, daß die negative Aussage, die man vor allem seit dem 17. und 18. Jh. mit dem Wort ‚Vandale‘ verband, indem man hiermit auf das Zerstörerische und Kulturfeindliche hinwies, zumindest stark übertrieben ist. (...) Außer dem Gesichtspunkt der politischen Feindschaft wird gerade in der Völkerwanderungsepoche oft noch der Aspekt der **religiösen Gegnerschaft** – der katholische Schriftsteller gegen den arianischen oder sogar noch heidnischen Barbaren – relevant. (...)“

Diese Hinweise auf **eine religiöse Gegnerschaft** trifft den Kern des Haßausbruches des Bischofs Grégoire. Noch im Jahre 1909 wird in einem katholischen Lehrbuch² über die christlichen Arianer, zu denen auch die Vandalen zählten, mitgeteilt:

„Die Vandalen, der roheste germanische Volksstamm, gleichfalls Arianer, zogen über den Rhein durch Gallien in das südliche Spanien (409, Andalusien) und setzten nach Afrika über (429), allenthalben Schrecken verbreitend. Geiserich, ihr Anführer, plünderte 455 Rom (**Vandalismus**); Papst Leo verhinderte eine vollständige Zerstörung der Stadt“.

Daß die Vandalen bei der Besetzung Roms im Jahre 455 bereits Christen waren, bestätigt Prokopios v. Caesarea:³

„Während Honorius als Kaiser über den Westen herrschte, nahmen Barbaren sein Land in Besitz (...) Die allergrößten und bedeutendsten sind die Ostgoten, Vandalen, Westgoten und Gepiden. (...) Sie haben alle weiße Hautfarbe und blonde Haare, sind außerdem hochgewachsen und von stattlichem Aussehen und bedienen sich der gleichen Gesetze und **derselben Art der Gottesverehrung**. Sämtliche gehören nämlich dem **arianischen Glauben an**, sprechen auch nur eine Sprache, das sogenannte Gotische, und bildeten, wie mir scheint, in alter Zeit zusammen ein einziges Volk (...)“.

Der religiös motivierte Verleumdungsbegriff „Vandalismus“ geht **somit im Kern auf die Besetzung Roms durch Vandalenkönig Geiserich zurück**.

Beim französischen Historiker Gautier liest man zur Besetzung Roms durch Geiserich im Jahre 455:

„Ohne Schwertstreich ist Geiserich am 2.6.455 in Rom eingezogen! Sie haben **kein Blutbad, keine Feuersbrunst, keine Verwüstungen angerichtet!** Die ‚Chronik von Südgallien‘ (511) sagt ausdrücklich, daß Rom ohne Feuer und Schwert ausgeliefert wurde“.

Dr. Ludwig Schmidt schrieb in einer Untersuchung 1901 zum Marsch des Geiserich auf Rom:

„Am 2. 6. rückte Geiserich in Rom ein. An der porta Portuensis empfing ihn Papst Leo I. Die Wandalen trachteten, wie die Goten Alarichs, in der Hauptsache nur nach Kriegsbeute; die Zerstörung von Häusern und Denkmälern wäre daher meist zwecklos gewesen; dazu kam als wichtigstes Moment die Ehr-furcht vor der Größe und Heiligkeit Roms, die allen Germanenfürsten eigen war. **Von der Plünderung der Kirchen ist in den älteren Berichten keine Rede (...) Auch Prokop weiß nichts von geraubten Gerätschaften aus röm. Kirchen; erst Theophanes und Kedren erwähnen solche unter den Beutestücken, was jedoch nur auf willkürlicher Erweiterung des Prokopschen Berichts beruht.** Daß die Einwohner am Leben geschont wurden, auch Brandstiftungen nicht vorkamen, **ist durch die zuverlässigen Quellen auf das Bestimmteste bezeugt. Ebenso wenig** ist von mutwilliger Demolierung einzelner Gebäude und Kunstwerke die Rede, und **mit Unrecht ist durch das Wort ‚Wandalismus‘, das hauptsächlich von der Plünderung der ewigen Stadt hergeleitet wird, dem Volke Geiserichs ein Brandmal aufgedrückt worden.** Sicher ist, daß andere Kriegsvölker früher und später weit schlimmer gehaust haben“.

Tatsache ist, daß Papst Leo I. nach dem Abzug der Wandalen am 6.7.455 einen Dankgottesdienst abhielt, weil die Stadt Rom erhalten blieb **und nicht zerstört wurde!**

Dr. Guggenbühl merkte an, daß man auf „eine Vielzahl zeitgenössischer Quellen stößt, in denen die zwar christlichen, aber nichtkatholischen Wandalen der übelsten Grausamkeiten beschuldigt werden. Dabei springt einem zweierlei ins Auge: **Der Ton dieser Texte ist gehässig und zynisch**, und sie stammen **durchweg von katholischen Klerikern**. Der Hintergrund für das negative Urteil in der Geschichte über die Wandalen wird denn auch bald klar: **Es ist der Kampf der Kirche gegen ein Volk, das ein anderes, ein nichtkatholisches Christentum hochhielt“.**

Die Anklage: die Verwüstung und/oder Zerstörung Roms **bricht zusammen**. Sie wurde und wird von **allen relevanten Historikern der letzten zweihundert Jahre als falsch erkannt und kann als nachträgliche böse Propaganda eingestuft werden.**

Der kath. Bischof v. Marseille, Salvian, der unter der uns historisch gut bekannten Sittenlosigkeit seiner Römer litt, hielt Mitte des 5. Jhdts. diesen einen Spiegel vor. Salvian übertrieb gewiß ganz bewußt den moralischen Unterschied und Gegensatz zwischen Römern und Wandalen, den Aussagekern bestätigten jedoch auch andere Autoren seiner Zeit.

Salvian:⁴ „Es gibt keine Tugend, in welcher wir Römer die Wandalen übertreffen, Wir verachten sie als **Ketzer**, und doch sind sie **stärker als wir an Gottesfurcht**. Wo Wandalen herrschen, sind selbst die Römer keusch geworden. Gott führe sie über uns, um die verwahten Völker durch die reinen zu strafen“.

Georg Dattenböck

- 1) Dr. Barbara Pischel: *Kulturgeschichte und Volkskunst der Wandalen*; Frankfurt/M. 1980.
Prof. Dr. Helmut Castritius: „Die Wandalen. Etappen einer Spurensuche“; S. 10/165; Kohlhammer, Stuttgart 2007.
Prof. Dr. Hans-Joachim Diesner: *Das Vandalenreich. Aufstieg und Untergang*; Verlag Amelang, Leipzig 1966.
E.F. Gautier: *Geiserich, König der Wandalen*; Frankfurt/M., Societäts-Verlag, 1934.
Dr. Ludwig Schmidt: *Die Wandalen*; Unveränderter Nachdruck Phaidon-Verlag, Essen.
Dr. Urs Guggenbühl: *Die römische Kurie wider die Wandalen*; In: **Museion**, Kulturmagazin, 5/1997, ABZ-Verlag.
- 2) **P. Meinrad (Alois) Bader** O. Cist: *Lehrbuch der Kirchengeschichte zum Gebrauche in Schulen und zum Selbstunterricht*; S. 51, Innsbruck 1909.
- 3) Gilt als der letzte große Geschichtsschreiber der Antike; *~ 500; † ~562,
- 4) **Salvian von Massila:** *De gubernatione Dei* VII

Teil A

A. a) Editorial: Deutsches Kulturgut in der ganzen Welt verteilen, um es zu retten!? Die Lage ist unverändert ernst! (Stehsatz)

Liebe Landsleute, liebe Leser,
seit Jahrzehnten besteht das Problem, dass deutsche Kulturgüter aus den Vertreibungsgebieten usf., klammheimlich oder auch offen, den Geltungsbereich des Grundgesetzes verlassen. Unsere aktuellen Erfahrungen mit den Danziger Paramenten waren ernüchternd: Weder bestand in den zuständigen staatlichen Einrichtungen, noch in der Politik wie den politischen Parteien und Regierungsstellen, noch bei den Verbänden ein Interesse daran, ostdeutsches Kulturgut eigener Verfügungsgewalt und Gestaltung zu erhalten. Viele weitere Beispiel in den letzten Jahrzehnten könnten davon berichten.

Ein Beispiel sind die ostdeutschen Heimatstuben, in denen Vertriebene die aus der Heimat geretteten Kulturgüter gesammelt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht haben. Diese Heimatstuben sind dann im Laufe der Zeit für viele Patengemeinden eine finanzielle Last geworden, zudem sind sie oft auch als Fremdkörper in der eigenen geschichtlichen Kulturpflege bewertet worden. So sind in den vergangenen Jahrzehnten viele Heimatstuben geschlossen worden, im günstigsten Falle wanderten die geretteten Kulturgüter in Depots, in zunehmender Weise jedoch werden Heimatstuben in die verlorenen Heimatgebiete der Vertriebenen überführt.

Über eine solche Tat berichtet nun das Schlesische Museum in Görlitz, nicht mehr klammheimlich, sondern mit medialem Aufwand. Eine Pressemitteilung mit Fotos dokumentiert die Überführung der Heimatstube des schlesischen Löwenberg nach Polen (siehe AGOMWBW-Rundbrief Nr. 854 auf den Seiten C 1 bis C 4). 1954 hatte der Landkreis Hannover die Patenschaft für den Löwenberger Kreis übernommen, 2009 wurde die Patenschaft aufgelöst, 2011 die Räume der Heimatstube gekündigt...

(<https://www.bkge.de/projekte/dokumentation-der-heimatsammlungen-in-deutschland/verzeichnis-der-heimatsammlungen-in-deutschland/herkunftsgebiete/schlesien/niederschlesien/loewenberg>).

Das Schlesische Museum gehört zu den Ostdeutschen Landesmuseen. Alle diese Museen, die das kulturelle Erbe der Vertriebenen bewahren und pflegen sollen, sind in jeder Beziehung außerstande den Ihnen gestellten Aufgaben voll nachzukommen. Finanzielle, personelle und räumliche Ausstattung sind lächerlich gering, die Mittel aus dem § 96 Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz erlauben keine angemessene Kulturpflege.

Vor diesem Hintergrund und bei Kenntnis der Gleichgültigkeit der deutschen Bevölkerung scheint es zukunftssträchtig zu sein, deutsches Kulturgut an interessierte Einrichtungen außer Landes zu bringen.

Ostdeutsches Kulturgut pflegen? Ist das nicht „völkisch“, also gefährlich? Das Etikett „europäisch“ und „globale Zusammenarbeit“ scheint hier unterstützend helfen sollen!

Mit herzlichen landsmannschaftlichen Grüßen....

Der AWR gliedert sich zurzeit in vier Bereiche:

A u.a. Stellungnahmen, Leserbriefe, Forderungen / Grundsätze, Fördermöglichkeiten, Ostdeutsche Landsmannschaften und Heimatkreise. Termine von Vortragsveranstaltungen, Ausstellungen in Berlin und auswärts.

B Termine und Berichte zu wissenschaftlichen Fachtagungen, Zeitschriftenschau, Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt (Besprechungen, Büchereingang).

C Mitteilungen, Mitteilungen aus drei Berliner Patenbezirken, Berichte, Dokumentationen, Ehrungen / Gedenken / Nachrufe.

D Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde ostdeutscher und ostmitteleuropäischer Siedlungsgebiete.

Gehen Sie auf unsere Leitseiten: www.westpreussen-berlin.de & www.ostmitteleuropa.de



Danzig, Blick von Westen in der Brotbänkengasse auf die Marienkirche.-
Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 08.10.2022

Seite A 4 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 857 vom 06.03.2025

01) Brief von Leser Thomas Urban vom 06.02.2025 zu „Rezensionen-Brief Ostmitteleuropa Nr. 09 vom 03.10.2024“, Seite 23

Guten Tag,

wenn man hier (Seite 23 zum Rezensionen-Brief Ostmitteleuropa Nr. 09 vom 03.10.2024) liest, dass Roosevelt einer der Teilnehmer der Potsdamer Konferenz war, dann möchte man einfach nicht weiterlesen, so wie der Herausgeber selbst an anderer Stelle seine Empfindungen beschreibt (Seite 4 zum Rezensionen-Brief Ostmitteleuropa Nr. 09 vom 03.10.2024).

Ich habe dann dennoch weitergelesen und sehe die Rezension des Buchs über den Pogrom von Aussig durchaus als Gewinn an. Schade, dass dem Autor und den Korrektoren der genannte Fehler nicht aufgefallen ist.

*Mit besten Grüßen
Thomas Urban*

Am Mo., 17. Feb. 2025 um 19:38 Uhr schrieb Verlag Inspiration Unlimited <info@verlag-inspiration.de>:

Sehr geehrter Herr Urban,

Herr Hanke hat mir Ihre Mail weitergeleitet mit einer Kritik an meiner Rezension des Buches über das Massaker in Aussig am 31. Juli 1945.

Sie schreiben: "[W]enn man hier (Seite 23 zum Rezensionen-Brief Ostmitteleuropa Nr. 09 vom 03.10.2024) liest, dass Roosevelt einer der Teilnehmer der Potsdamer Konferenz war, dann möchte man einfach nicht weiterlesen..."

Nun, was genau steht in meiner Rezension?

Zitat: (Der 16. Juli 1945) "war der Tag vor Beginn der Potsdamer Konferenz der alliierten Siegermächte und aus diesem Anlass ließ der tschechische Präsident Edvard Beneš das Morden einstellen, offenbar weil er davon nun politische Nachteile erwartete: Er wollte aus Potsdam einen möglichst 'harten' Vertreibungsbeschluss, Stalin hatte er dafür schon gewonnen, Churchill weitgehend ebenfalls, aber Roosevelt eben noch nicht. Er musste befürchten, dass weiteres offenes Blutvergießen das Zögern der USA in dieser Frage eher vergrößern würde."

Bei flüchtigem Lesen kann das in der Tat so wirken, als würde da stehen, Roosevelt sei einer der Teilnehmer dieser Konferenz gewesen. Das steht da aber nicht. Seit spätestens 1942 bemühte sich die tschechoslowakische Exilregierung in Großbritannien, der UdSSR und den USA, die Zustimmung der Großmächte zum Transfer eines möglichst großen Teils der Sudetendeutschen zu gewinnen. Diese Bemühungen richteten sich - was die USA angeht - an den erst am 12. April 1945 verstorbenen Roosevelt und seine Regierung und noch nicht an Harry S. Truman. Da Roosevelt im Sommer 1945 nicht mehr am Leben war, heißt es im folgenden Satz dann auch "das Zögern der USA" und nicht etwa das Zögern Roosevelts.

Völlig akzeptiert ist der Hinweis, dass man immer so schreiben sollte, dass auch bei schnellem Lesen kein falscher Eindruck entstehen kann. Manchmal ist das auch eine Platzfrage, der Text war sehr komprimiert. Trotzdem einverstanden, dass der Text, so wie er dasteht, sehr leicht so verstanden werden kann, wie Sie es geschrieben haben.

Nun hoffe ich, dass Sie diese Antwort zufriedenstellt, freue mich über Ihre Zustimmung zu anderen Teilen meiner Buchbesprechung und grüße Sie freundlich,
Konrad Badenheuer

02) Forum Stadtbild Berlin e. V., Danksagung Vortrag „Der Architekt Martin Gropius, Leben und Werk eines Berliner Architekten“
Posteingang, Fr., 28. Feb., 22:06

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Körte,
Sehr geehrte Vortragsgäste,

wir danken ihnen für ihren eindrucksvollen Vortrag und den Gästen für ihr Interesse, dass sie sich trotz Streik bei der BVG nicht gehindert sahen, der Einladung zu folgen.

Der Vortrag führte ein in unser Jahresprogramm 2025, das mit dem Thema „Verblendstein“ auf unseren Vortrag im Juni, nicht nur auf den Licht- und Schattenwurf der plastisch gemauerten Fassaden Bezug nimmt, bei denen auch die farbigen Ziegelgurte mit den Fensterteilungen korrespondieren, sondern auch auf den Architekten Heino Schmieden, der in der Sozietät Gropius & Schmieden arbeitete, dem wir im Mai einen Vortrag widmen.

Als „Vorfilm“ wurden Aquarelle gezeigt, die als Werbung für die Möglichkeiten der Architektur in einer Zeit, als es noch keine Farbphotographie gab, sowohl den Licht- und Schattenwurf, als auch die Farbigkeit der damaligen Entwürfe, mit ihren nahezu unendlichen Variationen an Formen und Dekor, zeigten. Diese Aquarelle „Moderne Villen in Meisteraquarellen“ von R. Völkel, sind im Verlag Friedr. Wolfrum & Co. erschienen. Als „Vorfilm“ für den nächsten Vortrag werden „Moderne Villen in Meisteraquarellen“ vom Malerarchitekten Oscar Grüner gezeigt.

Im weiter Verlauf des Vortragsprogramms werden wir als „Vorfilm“ die ausgeführten Entwürfe „Moderne Architektur in farbiger Darstellung“ von „Lambert & Stahl“ Architekten in Stuttgart erschienen im Verlag von Konrad Witwer zeigen.

Das Präsent, das jeder Referent überreicht bekommt, soll neben der Erinnerung an den Vortrag bei uns, auch vergegenwärtigen, dass privates Kapital das rasante Wachstum Berlins bis 1914 finanziert hat, einschließlich der Infrastruktur aus Kanalisation, Straßenpflasterung, Straßenbeleuchtung, Parkanlagen, den obligatorischen Straßenbäume und auch die Gasversorgung. Diese Infrastruktur, die wir noch heute nutzen, wurde den Gemeinden nach Fertigstellung einschließlich Grund- und Boden lasten- und kostenfrei von den Terraingesellschaften übergeben. Die „Wilmsdorf Terrain Rheingau Aktiengesellschaft“ für die sich Herr Prof. Dr. Körte entschieden hat, beteiligte sich mit einem Baukostenzuschuss von 540 000 M., an dem U-Bahnbau, der das Terraingelände erschloss. Der Baukostenzuschuss würde nach heutigem Goldwert ca. 14 Mil. € betragen.

Seite A 6 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 857 vom 06.03.2025

Den in der Fragestunde geäußerte Wunsch nach dem Thema „Theodor Fontane und das Stadtbild Berlins“ wollen wir verfolgen und bitten um Vorschläge.

Für den nächsten Vortrag über die Architekten „Otto von Estorff & Gerhard Winkler“ werden wir die Einladungen in Kürze versenden.

Mit freundlichen Grüßen
Forum Stadtbild Berlin e. V.
Günter Bachert

1) Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin zur Unterstützung*)

Die finanzielle Lage der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin ist schwierig. Gründe sind durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie gegenwärtig der Ausfall sämtlicher Veranstaltungen, die nicht nur Kosten verursachen, sondern – von Fall zu Fall – auch für die nötigen Einnahmen sorgen können.

Wir sind für unsere Arbeit vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt. Das heißt einerseits: wir dürfen keine Rücklagen bilden (mit denen wir jetzt wirtschaften könnten, unsere Miet- und anderen Kosten selbst tragen), aber wir dürfen für Ihre großzügige Spende eine Spendenquittung ausstellen.

Wir haben die herzliche Bitte, unsere Arbeit durch eine Geldspende zu unterstützen, damit unsere Tätigkeit weitergehen kann. Wir arbeiten ehrenamtlich.

Sie erhalten am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung, unsere Arbeit ist vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt!

Unsere Bankverbindung (Zusatz „Spende“ auf der Überweisung nicht vergessen!):

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:

Konto bei der Postbank Berlin

IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 **BIC** BNKDEFF

Unsere Einnahmen und Ausgaben

Die Mitgliedsbeiträge reichen zur Finanzierung unserer anerkannt guten Arbeit nicht aus, Einnahmen durch Veranstaltungen konnten wir während der Corona-Pandemie nicht erzielen. Die Kosten laufen aber weiter. Daher sind uns Spenden hochwillkommen.

Mitgliedsbeitrag Person / Jahr:

Einzelmitglied € 60,00 (bisher: € 52,00);

Ehepaare je Person € 50,00 (bisher: € 45,00)

Sonderbeitrag für AGOM-Mitglieder

(abgeschlossener Kreis)

€ 25,00 (wie bisher),

2) Spenden-Aufruf der AG Ostmitteleuropa

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

29.07.2024

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Liebe Mitglieder, liebe Förderer und liebe Freunde der AG Ostmitteleuropa!

Seit der Gründung der AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) im Jahre 1982 in der „Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin gegr. 1828“ sind 42 Jahre vergangen. In diesen Jahrzehnten haben wir erfolgreich Vortragsveranstaltungen mit guten Referenten, Tageswanderungen, Lehrerseminare und – in Zusammenarbeit mit der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin - auch Studienfahrten zu attraktiven Zielen durchgeführt. eindrucksvolle Zwischenbilanz unserer erfolgreichen Arbeit war auch die Broschüre „30 Jahre 1982-2012“. In acht Jahren wird eine neue Bilanz in Form einer Broschüre vorzulegen sein!

Die Jahre sind aber auch nicht ohne Verluste vorbeigegangen. Einige unserer fleißigen ehrenamtlichen Mitarbeiter haben uns inzwischen verlassen. Ich denke da vor allem an Ulrich Galandi, Prof. Dr. Udo Götze, Anton Grossmann, Oswald Jannermann, Frau Brigitte Jöst, Joachim und Ruth Schlenk. Diese Personen und viele andere mehr haben unsere Arbeit gefördert, die sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert.

In den letzten Jahren waren die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie eine erhebliche Hürde für eine weitere erfolgreiche Arbeit. Wir spüren das bis heute, so dass wir unsere Arbeit auch finanziell einschränken mussten und müssen.

Trotz der schwierigen Lage finden unsere Vortragsveranstaltungen weiterhin statt, die Besucherzahlen sind noch nicht wieder auf dem alten Stand. Unsere Seiten im weltweiten Netz werden ständig aktualisiert. Tagesfahrten konnten zuletzt leider nicht mehr angeboten werden. In der Folge dieser Lage sind auch die Einnahmen zurückgegangen.

Und so wenden wir uns heute mit einer sehr ernsthaften Bitte an Sie:

Besuchen Sie unsere Veranstaltungen, spenden Sie für unsere Arbeit, indem Sie den Mitgliedsbeitrag freiwillig erhöhen bzw. eine einmalige oder auch Dauerspende auf unser im Briefkopf genanntes Konto bei der Postbank Berlin einzahlen. Wir sind sparsam und setzen unsere Mittel sparsam und überlegt ein. Trotzdem ist die finanzielle Lage ernst! Bitte, helfen Sie uns, unsere Arbeit fortzusetzen!

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand

mit Reinhard M. W. Hanke, Ute Breitsprecher und Angelika Hanske

BdV: Die „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung



„Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

Bankverbindung
Deutsche Bank Bonn

BdV Förderverein

IBAN:
DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:
DEUTDEDK380



3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

H. P. Brogiato

**Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften
Heimatzeitschriften erbeten**

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen. Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato

Leibniz-Institut für Länderkunde

GZB – Heimatzeitschriften

Schongauerstr. 9

04328 Leipzig

E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de

Ruf: 0341 600 55 126

So wahr mir Gott helfe: Der Amtseid des Bundeskanzlers



Amtseid: Olaf Scholz am 08.12.2021 im Bundestag mit Parlamentspräsidentin Frau Bärbel Bas bei der Vereidigung zum neunten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Bei der Vereidigung verzichtete er als zweiter Bundeskanzler nach Gerhard Schröder (SPD) auf den Gottesbezug in der Eidesformel. Der Zusatz "So wahr mir Gott helfe" ist freiwillig. Der 63-Jährige ist der vierte SPD-Kanzler in der Geschichte der Bundesrepublik - nach Willy Brandt (1969-1974), Helmut Schmidt (1974-1982) und Gerhard Schröder (1998-2005). Die CDU stellte bislang die vier Kanzler Konrad Adenauer, Ludwig Erhard, Kurt Georg Kiesinger und Helmut Kohl sowie zuletzt Kanzlerin Merkel. Bild: ZDF

<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/olaf-scholz-bundeskanzler-ampel-100.html>

„So wahr mir Gott helfe“:

Laut Artikel 64 des Grundgesetzes müssen Kanzler und Minister bei der Amtsübernahme vor dem Bundestag den Amtseid leisten. Artikel 56, der die Vereidigung durch den Bundespräsidenten vorsieht, legt den Wortlaut fest. In

Artikel 56 heißt es:

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.

Du musst denken, dass du morgen tot bist, musst das Gute tun und heiter sein.

Freiherr vom Stein

„Wird der Zweifel Gegenstand des Zweifels, zweifelt der Zweifelnde am Zweifel selbst, so verschwindet der Zweifel.“

Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der am 27. August 250. Geburtstag hat, in seinen Vorlesungen über die „Philosophie der Religion“ (Berlin 1832).

Aus: Der Tagesspiegel, 19.08.2020, S. 6.

**„Berlin braucht bessere Schulen.
Kann ja nicht jeder Politiker werden.“**

Kampagnenspruch der CDU Berlin – in Orange auf Schwarz und illustriert mit Merkelraute. Eine PR-Aktion, für die es via Twitter gleich viel Kritik gab. Weil: Was soll das eigentlich bedeuten?

Aus: Der Tagesspiegel, 12.08.2020, S. 6.

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf>

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01)** Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02)** Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03)** Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf>

**A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften
Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften
(Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)
Seiten A 12 – A 21**

01) Weichsel-Warthe. Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien).
73. Jahrgang. März 2025. Folge 03.

Bei Redaktionsschluss des AWR Nr. 857 lag dieses MB nicht vor!

Über uns

Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) vertritt alle Deutschen aus dem Vorkriegspolen, soweit sie sich nicht zu den Landsmannschaften der Westpreußen, der Schlesier oder Oberschlesier bekennen. Zur LWW gehören insbesondere die Deutschen aus dem Posener Land, aus Mittelpolen (Kongresspolen/Schwerpunkt Lodz), aus Galizien (Nordost-Polen und heutige Westukraine) und aus Wolhynien (Polnisch Wolhynien/ heutige Westukraine).

02) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich beantrage die Aufnahme als außerordentliches Mitglied gemäß § 3, Absatz 2 der Satzung vom 2. März 2016 in den Frauenverband im BdV e.V.

Ich möchte Mitglied werden und bitte um Zusendung der Satzung des Frauenverbandes.

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Geburtsort: _____

Als Beitrag für den Frauenverband entrichte ich jährlich 50,- Euro.

Mein Herkunftsgebiet bzw. das meiner Familie ist/ Ich engagiere mich in der Landsmannschaft oder Gliederung: _____

Ort, Datum, Unterschrift: _____

Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an die Adresse der Vorsitzenden:

Aufnahme im Vorstand beschlossen am: _____

Der MV mitgeteilt am: _____

FRAUENVERBAND
im Bund der Vertriebenen e.V.

HOMEPAGE
www.frauenverband-bdv.de

PRÄSIDENTIN
Dr. Maria Werthan
Pochmühlenweg 85
52379 Langerwehe

KONTAKT
+ 49 (0) 2423/4070756
maria.werthan@frauenverband-bdv.de

SPENDEN

Unser Verein ist gemeinnützig.
Spenden sind absetzbar.

IBAN:
DE63 3806 0186 4961 3860 18
Volksbank Köln-Bonn



Frauenverband
im Bund der Vertriebenen e.V.

WWW.FRAUENVERBAND-BDV.DE

ÜBER UNS

14 Millionen Deutsche wurden in den Kriegs- und Nachkriegsjahren aus den jeweiligen Siedlungsgebieten im Osten, Südosten und Ostdeutschland deportiert oder vertrieben. Sie durften nicht zurückkehren. Unterstützung und Hilfestellung in diesen Ausnahmesituationen war lebenswichtig.

Daher gründeten 1959 engagierte Frauen den Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V., um einander zu helfen und Orientierung zu geben.

Der Frauenverband ist ein eigenständiger Verein, Mitglied im Bund der Vertriebenen, im Deutschen Frauenrat und im Deutschen Frauenring. Gemeinsam mit diesen Verbänden engagieren wir uns für die gleichberechtigte Stellung der Frauen in unserem Land.



UNSERE GRUNDSÄTZE

Der Frauenverband ist dem Grundgesetz, der UN-Charta der Menschenrechte und der Charta der deutschen Heimatvertriebenen verpflichtet.

Im Sinne eines friedlichen Miteinanders in einem geeinten Europa pflegen wir regelmäßigen Gedankenaustausch bei unseren Reisen und Tagungen.

Wir treffen uns mit den Heimatvertriebenen sowohl in den Herkunftsländern als auch bei unseren Seminaren in Deutschland.

Als Frauenverband sind wir stets auf der Suche nach neuen Ideen und Kontakten, insbesondere zu der jungen Generation.

UNSERE ARBEIT

Wir setzen uns für die Menschenrechte und das Selbstbestimmungsrecht eines Jeden und für die Erleichterung des Schicksals von Geflüchteten und Vertriebenen ein.

Wir schätzen und pflegen unser kulturelles Erbe und vermitteln es an die nächsten Generationen.

Unsere Erinnerungskultur ist Teil der deutschen und europäischen Geschichte.

Wir setzen uns für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft ein.

Wir fordern ein weltweites Verbot von Vertreibungen.

UNSERE ANGEBOTE

Begegnungs- und Verständigungsarbeit
Grenzüberschreitende Projekte
Bildungs- und Besuchsreisen
Projekte mit Jugendlichen
Internationale Tagungen
Publikationen

FRAUENVERBAND IM BDV
e.V.



03) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin

„Die vertriebenen Frauen des Frauenverbandes im BdV e.V. treffen sich einmal monatlich (immer am 4. Donnerstag im Monat). Wir setzen uns selbst die Themen und diskutieren rege darüber. Interessierte Frauen können gerne dazu kommen“. (Anm. der Redaktion: Männer doch auch!?)

Kontakt: Ruf 030-766 782 03, 0160-1511 388 Frau Sibylle Dreher.

Ort: Begegnungsstätte „Jahresringe e. V“, Stralsunder Str. 6, in 13355 Berlin-Mitte, Straßenbahn 10, U8 Bernauer Str.



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Brandenburgische Straße 24 – Steglitz 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage
<westpreussen-berlin.de>
Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

Westpreußischer Gesprächskreis,

Ort: jeweils sonnabends im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6,
10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

04) Sonnabend, 12.04.2025, 15:00 Uhr:

„Die Kleine Weichselzeitung“, vorgestellt von Hanno Schacht

Weitere Termine: 12.04., 14.06., 23.08., 11.10. und 13.12.2025.

05) Tagesfahrten: Bahnfahrt nach Wismar (Deutschlandticket)

Stadtführung in Wismar durch Herrn Dr. Ernst Weichbrodt (Wismar) vom
Kulturwerk Danzig.

*Diese Tagesfahrt war ursprünglich für den 25. September 2024 vorgesehen
gewesen. Wegen Ausfalls der Regionalbahn-Verbindung bis Dezember 2024
wird diese Fahrt auf das Frühjahr 2025 verlegt!*

Mindestteilnehmerzahl: 10 Personen

Ganztägig

Interessenten melden sich bitte umgehend telefonisch in der
Geschäftsstelle: 030-257 97 533 (Anrufnehmer mit Fernabfrage)

06) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2025“ in Elbing / Westpreußen

Die Vorbereitungen sind im Gange. Neben der Stadt Elbing sollen der Oberländische Kanal sowie die Frische Nehrung und Frauenburg in die Planungen einbezogen werden.

Interessenten halten sich, bitte, die Tage Mo, 26.05. bis So, 01.06.2025 für diese Veranstaltung frei und melden Ihr Interesse für eine Teilnahme bei uns ab sofort an!

Das Haus in Weißenhöhe, Kreis Wirsitz, steht uns für Veranstaltungen nicht mehr zur Verfügung. Zudem sind wir auf Grund zurückgegangener Teilnehmerzahlen bei der Organisation der Tagung darauf angewiesen, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen.



Herzlich Willkommen beim Heimatkreis Schneidemühl e.V.

<http://www.schneidemuehl.net/vorstand.html>

07) Treffen des Heimatkreises Grenzmark
im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 15. März 2025, 14:00 Uhr

Weitere Termine: 14.06., 13.09., 13.12.2025.

Liebe Heimatfreunde und Landsleute,

im Restaurant & Café „**Ännchen von Tharau**“,
Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof
Jannowitzbrücke, treffen sich Landsleute zum Gespräch, jeweils sonnabends,
ab 14:00 Uhr.

Wer möchte, kann sich auch gerne vorher schon zum Mittagessen hier
einfinden.

Manfred Dosdall, Münchehofer Str. 1A, 15374 Müncheberg, Tel: 033432-71505
mdosdall@freenet.de

01) Vortragsreihe des WBW im 1. Halbjahr 2025

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

Einladung Nr. 75

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

- | | | | |
|------------|------------------------|---|------------------|
| 352 | <u>Montag</u> | 13. Januar 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Theodor von Schön und (die) Marienburg - ein ambivalentes Verhältnis.</u> (mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Frau Prof. Dr. Marie-Luise H e c k m a n n, Werder / Havelland | |
| 353 | <u>Montag</u> | 03. Februar 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Martin Opitz – Der große schlesische Barockdichter.</u> (Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Dr. Hans Weinert, Berlin | |
| 354 | <u>Montag</u> | 10. März 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>E.T.A. Hoffmann und der Artushof in Danzig.</u> (Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Diplom-Germanist Jörg P e t z e l, Berlin | |
| 355 | <u>Montag</u> | 14. April 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Preußische Seekriegsführung in der Ostsee im 19. Jahrhundert.</u> (Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin | |
| 356 | <u>Montag</u> | 05. Mai 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Ende Erster Weltkrieg: Staat Polen entsteht, die kaiserlich-deutsche Provinz Westpreußen vergeht.</u> (Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin | |
| 357 | <u>Montag</u> | 16. Juni 2025, | 18.30 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Die Naturforschende Gesellschaft in Danzig.</u> (Mit Medien). | |
| | <u>Referent</u> | Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin | |

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

02) Vortragsreihe der AGOM im 1. Halbjahr 2025

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,
stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Einladung Nr. 94

Ort: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

- | | | | |
|------------|-----------------------|--|------------------|
| 491 | <u>Freitag</u> | 17. Januar 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Die k.u.k.-Marine als Beispiel für das Funktionieren einer multi-kulturellen Gesellschaft (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Klaus G r ö b i g, Berlin | |
| 492 | <u>Freitag</u> | 21. Februar 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Breslau-Odervorstadt. (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Uwe R a d a, Berlin | |
| 493 | <u>Freitag</u> | 21. März 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Das Ende der Illusion, von der Juniorpartnerschaft zur Feindschaft, Bruchlinien im deutsch-polnischen Verhältnis 1938-1939. (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Hanno S c h u l t., Berlin | |
| 494 | <u>Freitag</u> | 25. April 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Zu Fragen der Zeit: Mut zur gestohlenen Geschichte.</u> | |
| | <u>Referent</u> | Dr. Hans W e i n e r t, Berlin | |
| 495 | <u>Freitag</u> | 16. Mai 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Die Ukraine, Land im Kreuzfeuer der Großmächte - Geschichte, Gegenwart, Zukunft. (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Lukas F r a n k, Berlin | |
| 496 | <u>Freitag</u> | 20. Juni 2025, | 19:00 Uhr |
| | <u>Thema</u> | <u>Auf den Spuren der Donauschwaben. (Mit Medien).</u> | |
| | <u>Referent</u> | Roger K u n e r t, Neustrelitz | |

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Deutsches Kulturforum östliches Europa



Pressekontakt:

[Dr. Vera Schneider](#)

Deutsches Kulturforum östliches Europa

Berliner Straße 135 | Haus K1

14467 Potsdam

T. 49 331 20098-23

F. 49 331 20098-50

E-Mail: schneider@kulturforum.info

Internet: www.kulturforum.info

03) Veranstaltungstermine für Berlin telefonisch erfragen!



Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2
15537 Erkner

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

info@hauptmannmuseum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene: 2 € pro Person

Schüler, Studenten: 1,50 Euro

Führungen: 10 €

Adresse

Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2

D-15537 Erkner

Das Museum wird in den nächsten drei Jahren umgestaltet.

Auch wenn wir uns in dieser Zeit mit keiner Ausstellung zu Gerhart Hauptmann präsentieren können, wollen wir trotzdem für Sie da sein, und **ab April eine Auswahl von Veranstaltungen** anbieten, die entweder im Bürgersaal des Rathauses oder in der Genezarethkirche stattfinden. Die Tickets dafür können Sie, wie gewohnt, bei uns kaufen.

Wir arbeiten im Hintergrund an der Konzeption der neuen Museumsausstellung und setzen unsere Publikationsreihe fort. Schauen Sie in nächster Zeit einfach öfter auf diese Internetseite, um über unsere Angebote informiert zu sein.

<https://www.hauptmannmuseum.de/veranstaltungen>

Seite A 26 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 857 vom 06.03.2025

Vorerst finden unsere Veranstaltungen weiterhin statt.

Die Museumsverwaltung befindet sich zurzeit in der **Friedrichstraße 67 (gegenüber dem Rathaus)**. Hier können Sie zu den **Geschäftszeiten Mo – Fr von 10 – 15 Uhr sowie mittwochs bis 17 Uhr die Eintrittskarten für unsere Veranstaltungen in Erkner** (Bürgersaal, Heimatmuseum, Genezarethkirche) erwerben.

Wir sind weiterhin unter der Telefonnummer +49 3362 3663 zu erreichen.

04) Die Defa und ihre verbotenen Filme oder wie Christa Wolf Fräulein Schmetterling erfand Vortrag von Dr. Katrin Sell (cinephil).
Der besondere Film

Freitag, 21. März 2025, 19:00 Uhr

Kino Movieland, Friedrichstraße 58, 15537 Erkner

Telefon: 03362 3668



Auf der Spurensuche nach Berührungen zwischen der Dichterin Christa Wolf (1929–2011) und dem Kino fällt natürlich zuallererst *Der geteilte Himmel*. Wenig bekannt ist, dass es um den Geteilten Himmel herum eine Reihe weiterer Versuche der Autorin gab, als Szenaristin für die DEFA zu arbeiten. Es gab unter anderem Ideen für eine Verfilmung ihrer frühen Erzählung »Moskauer Novelle«. Das am weitesten fortgeschrittene Projekt *Fräulein Schmetterling* kam 1966 nicht zur Uraufführung.

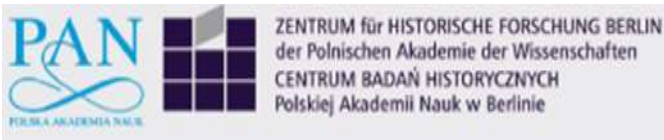
Im Vortrag soll die Verbotsgeschichte des Films *Fräulein Schmetterling* und seine Rekonstruktion näher betrachtet werden. Während des 11. Plenums des Zentralkomitees der SED 1965 tagte, bescheinigten führende Politiker, darunter Erich Honecker und Walter Ulbricht, den beiden DEFA-Produktionen *Das Kaninchen bin ich* (R: Kurt Maetzig) und *Denk bloß nicht, ich heule* (R: Frank Vogel) republikfeindliche Züge. Daraufhin wurden alle DEFA-Projekte noch einmal unter die Lupe genommen. Darunter auch die noch nicht uraufgeführten Filme. Der Film *Fräulein Schmetterling* lag in einer Art Rohschnittfassung vor. Nach einer Begutachtung im Februar 1966 beantragte die Studioleitung, die Arbeiten an *Fräulein Schmetterling* endgültig abubrechen. Der Film verschwand unvollendet im Tresor.

Mit anschließender Filmvorführung.

Eintritt: 10 EUR

Zeit: 19 Uhr

Ort: Kino Movieland



Majakowskiring 47
13156 Berlin
Tel.: +49 30 486 285 40
Fax: +49 30 486 285 56
Email: info@cbh.pan.pl

05) „Ihre Geister stören mich nicht“. Zum Umgang mit Synagogen im Westen und Norden Polens nach 1945

Dienstag, 25. März 2025, 18:00 Uhr

Klaus Zernack Colloquium 2025
AUS RUINEN – Krieg, (Wieder)Aufbau und Transformation

»Ihre Geister stören mich nicht«
Zum Umgang mit Synagogen im
Westen und Norden Polens nach 1945

25.03.2025, 18.00 Uhr
Zentrum für Historische Forschung Berlin der
Polnischen Akademie der Wissenschaften
Majakowskiring 47, 13156 Berlin

Zuzanna Światowy
Neele Menter
Dr. Christhardt Henschel

PAN | Berlin
Zentrum für Historische Forschung der
Polnischen Akademie der Wissenschaften

DEUTSCH
POLNISCHES
HAUS



utp@utp.berlin

fleck.boguslaw@utp.berlin | mobil: +49 176 83 17 16 09

hanna.jakob@utp.berlin

barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin

www.UTP.berlin

06) Sozialistischer Realismus in der polnischen Literatur.

Vortrag von Prof. Bogusław Bakuła, Abteilung für Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft, Adam-Mickiewicz-Universität Poznań

Freitag, 14. März 2025, 18:00 Uhr

Humboldtuniversität, Unter der Linden 6, 18:00, Saal 2094

SOZIALISTISCHER REALISMUS IN DER POLNISCHEN LITERATUR NACH 1949.

Der Artikel behandelt das Schicksal der polnischen Kultur zwischen 1949 und 1956 unter dem Druck des Stalinismus und des sozialistischen Realismus. Die wichtigsten Schöpfer und Werke dieser Zeit werden vorgestellt. In der polnischen Literaturkritik wird diese Zeit als eine Ära der „häuslichen Schande“ bezeichnet. Während des sozialistischen Realismus schwieg eine Gruppe von Schöpfern verschiedener Disziplinen und nahm nicht am offiziellen Trend teil. Das Jahr 1956 war ein Wendepunkt, weil der Staat aufhörte, die Ästhetik des sozialistischen Realismus aufzuzwingen. Der Autor gibt auch Informationen über die Methoden der Verbreitung sozialistischer Ideen in der damaligen Massenkultur. Er beschreibt das kleinbürgerliche Modell des sozialistischen Realismus, das in den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts in den kommunistischen Massenmedien entstand. Dieses Modell, das in Fernsehserien und populärer Literatur verfestigt wurde, hat in Polen noch immer eine bestimmte Anhängerschaft.

Schlüsselwörter: sozialistischer Realismus, tendenziöse Literatur, schematische Literatur, Produktionsromane, apologetische Poesie, sozialistischer Folklore, Propaganda, Stalinismus.

Moderation: Dr. Piotr Olszówka



Prof. Dr. habil. Bogusław Leszek Bakuła, geboren am 25. März 1954 in Warschau. Absolvent der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen, Fakultät für Philologie (1977), 1989 Promotion, 1995 Habilitation, seit 2009 ordentlicher Professor. 1980-1981 Mechaniker bei der MPK in Słupsk, anschließend Lehrer an der Grundschule Nr. 44 in Posen, Journalist im TV- und

Radiozentrum in Posen; seit 1981 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der UAM. 1976-1980 zeitweise Vertrieb von unabhängigen Publikationen, unter anderem des „Biuletyn Informacyjny“ KOR/KSS KOR, „Puls“, „Zapis“, Flugblätter. Seit November 1981 Mitglied von „Solidarność“, Mitglied des Betriebsrates an der UAM. Nach dem 13. Dezember 1981 Teilnehmer an der Flugblattaktion an der UAM im Zusammenhang mit der Einführung des Kriegsrechts. Im Januar 1982 Mitbegründer, später Redakteur, Abschreiber, Drucker der Untergrundzeitschrift „Obserwator Wielkopolski“, Organisator der Verlagsaktivitäten, Lieferant von Ausrüstung, Druckmaterialien, Räumlichkeiten, Autor (Pseudonyme: Adam Wildecki, Wildecki, Przemysław Poznański, Jerzy Wipman, AW, Mól, Chefredakteur); Vertrieb von Untergrundschriften, unter anderem „Tygodnik Mazowsze“, „Głos“, „Biuletyn Dolnośląski“, „Okno“, „Veto“, „Solidarni“, „Biuletyn Wojenny“, „Obserwator Wielkopolski“, Audiokassetten, Kalendern, Emigrantenpublikationen; Bücher von NOWej, Kręgu, Myśli, Pomostu, Oficyna Literacka; Autor, Redakteur und Sprecher von Radio „S“ in Posen (1982). Juni-Juli 1987 Praktikum in Frankreich zu Drucktechnik und Druckmaschinenteknik, anschließend Drucker der posener Untergrundzeitschrift „Bez Debitu“. Im Mai 1988 beteiligt an der Unterstützung der streikenden Studenten an der UAM. Seit Ende der 80er Jahre Mitarbeiter der Pariser Zeitschriften „Kultura“ und „Kontakt“ sowie der Londoner Zeitschrift „Orzeł Biały“. Seit 1989 Mitglied des Betriebsrates von „Solidarność“ an der UAM. 2003 Ehrendoktor des Kiewer Slawischen Universitäts. 2005-2008 Rektor der Höheren Fachschule für Europa-Kader. Seit 2005 Chefredakteur der Zeitschrift „Porównania“, die sich mit Literaturkomparatistik und interdisziplinären Studien beschäftigt. 2007 Mitbegründer der Polnisch-Tschechischen Wissenschaftlichen Gesellschaft. Autor, Mitautor oder Herausgeber wissenschaftlicher Arbeiten zur polnischen, ukrainischen, russischen und tschechischen Literatur des 20. Jahrhunderts sowie zahlreicher Artikel, die in nationalen und internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht wurden, unter anderem „Człowiek jako dzieło sztuki“ (1994), „Skrzydło Dedala. Szkice, rozmowy o kulturze i poezji ukraińskiej lat 50.-90. XX wieku“ (1999), „Historia i komparatystyka. Szkice o kulturze i literaturze Europy Środkowo-Wschodniej XX wieku“ (2000), „Antylatarnik oraz inne szkice literackie i publicystyczne“ (2001); Herausgeber von „Porównanie jako dowód. Polsko-ukraińskie relacje kulturalne, literackie, historyczne 1890-1999“ (2001), „Drogi do wolności w kulturze Europy Środkowej i Wschodniej 1956-2006“ (2007), „Radio Solidarność. Podziemne rozgłoszenie oraz audycje radiowe i telewizyjne w Polsce 1981-1990“ (2008), „Teorja literatury w Polsce. Antologia tekstów“ (Kiew 2008), „Die parallele polnische Literatur 1976-1989. Brennpunkte Kommunismus, Geschichte und Identität. Forschungsstelle Osteuropa“ (Bremen 2011).

Fakultät für Polnische und Klassische Philologie

Forschungsinteressen:

- Polnische und slawische Philologie
- Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaften
- Interkulturelle Kommunikation
- Studien zur Kultur in Mitteleuropa
- Postkommunistische Transformation
- Ukrainische, belarussische und russische Philologie
- Literatur Mitteleuropas
- Antikommunistische Opposition, Samisdat, Geschichte der Literatur und Kultur im antikommunistischen Samisdat.

Kurze Beschreibung der Forschungsinteressen:

Ich interessiere mich für vergleichende Studien in Bezug auf slawische Literaturen sowie Literatur in Mitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert. Ein besonderes Interessensgebiet ist die Geschichte der oppositionellen politischen und kulturellen Aktivitäten, insbesondere der literarischen Aktivitäten, während des Kommunismus.

Gefördert durch:



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT

DEUTSCH | POLSKO
POLNISCHE | NIEMIECKA
WISSENSCHAFTS | FUNDACJA
STIFTUNG | NA RZECZ NAUKI

Wertebund Preußen-Gemeinschaft der bürgerlichen Mitte

Kontakt: Steffen Bender, Mayrweg 12, 6071 Aldrans, +49 173 931 34 37

07) Veranstaltung in Vorbereitung



Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
(gegr. 1884)

Dr. Peter Bahl
Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
- Vorsitzender -
Gurlittstraße. 5
12169 Berlin
Tel. (030) 753 99 98
bahl_peter@yahoo.de
www.geschichte-brandenburg.de
Bibliothekskatalog: <https://lqv.vufind.net/lqv/>
Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit erbitten wir auf unser Konto
bei der Postbank Berlin (IBAN = DE24 1001 0010 0045 7101 09, BIC = PBNKDEFF).

08) Ein neuer Blick auf Karl Hagemeister
Vortrag: Dr. Iris Berndt, Potsdam

Donnerstag, 13. März 2025 19:00 - 20:30 Uhr

Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 36, 10178 Berlin-Mitte

Der Bestand im Stadtmuseum Brandenburg an der Havel kann als der letzte Teilnachlass Karl Hagemeysters angesehen werden. Er [...]

09) 96. Alt-Berliner Lichtbilderabend: Am Kupfergraben und weitere Straßen
Vortrag: Dr. Benedikt Goebel, Berlin

Mittwoch, 26. März 2025 18:30 - 20:00 Uhr

Lesesaal der Bibliothek der Landesgeschichtlichen Vereinigung Breite Straße 30- 36, 10178 Berlin-Mitte, Zugang nur über den Hofeingang Schlossplatz! (Diensteingang der Berliner Stadtbibliothek)! Der Lesesaal befindet sich im Zwischengeschoss, das nur über das Treppenhaus erreichbar ist. Nicht barrierefrei, begrenzte Platzzahl! ÖPNV: [...]



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Vertreten durch den Vorsitzenden: Dr. Manfred Uhlitz

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 1.Hof, 10178 Berlin

Telefon: 030-90226449

E-Mail: info@diegeschichteberlins.de

www.diegeschichteberlins.de

Berliner Sparkasse IBAN DE06 1005 0000 0190 4487 76

Veranstaltungsorganisation:

Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH

Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D

10587 Berlin

Tel 030 26 36 69 83

Fax 030 26 36 69 85

E-Mail Pinnow@DieGeschichteBerlins.de

10) Böhmen in Berlin - Spuren im Stadtgebiet

Vortrag von Bettina Güldner, Lehrbeauftragte und *Ausstellungskuratorin*

Mittwoch, 19. März 2025, 19:00 Uhr

Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin, Breite Straße 36

Es gibt urbane Besonderheiten in Berlin, die sind mit der städtebaulichen Entwicklung und der Gesellschaftsgeschichte der Stadt so verwachsen, dass sie eigentlich keiner Rede mehr bedürfen. Das gilt für die Böhmen, die im Nachklang der europäischen Religionskriege und der Gegenreformation Zuflucht in ihren Nachbarländern suchten und als evangelische Exulanten auch in Preußen Aufnahme fanden. Mit den umfangreichen Restaurierungsmaßnahmen Mitte der 1980er-Jahre wurde das Kleinod Böhmisches Rixdorf mitten in Neukölln wie ein Exotikum gehoben, publiziert und populär. Seit diesen 40 Jahren haben sich die Betrachtungen auf die Stadtgeschichte Berlins derart verschoben, dass es lohnt, die Auswirkungen von kultureller Migration in Europa näher zu untersuchen.

Gäste willkommen! Eintritt frei



Literaturhaus Berlin

Fasanenstraße 23

10719 Berlin

+49 (0)30 887 286 0

info@literaturhaus-berlin.de

<https://li-be.de/>

Neue Büroadresse ab Juli 2024:

Literaturhaus Berlin e.V.

Alt-Moabit 62-63

10555 Berlin

Das Literaturhaus Berlin in der Fasanenstraße 23 wird ab Sommer 2024 für 18 Monate saniert und erhält endlich einen Fahrstuhl und neue Toiletten. Während dieser Zeit finden keine Veranstaltungen in der Fasanenstraße statt. Unter dem Motto »Li-Be für die Stadt« touren wir durch alle Berliner Bezirke und kommen auch in Ihre Nähe – [seien Sie mit dabei, wenn wir um die Häuser ziehen!](#)

11) Rosa Luxemburg zum Gedenken. Literarischer Spaziergang Mit Sebastian Januszewski

Sonntag, 16. März 2025, 11:00 Uhr

Treffpunkt: Gerhart-Hauptmann-Anlage, Wilmersdorf

Bundesallee / Ecke Meierottostraße, 10719 Berlin

Eintritt 8 € / erm. 5 € / Berlin-Ticket S 3 €

Die künstlerischen Reflexionen über die Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht am 15. Januar 1919 sind zahlreich. Bertolt Brecht erinnerte 1929 in seinem »Epitaph« an die beiden und Paul Celan reflektiert noch im Dezember 1967 in seinem Gedicht »Du liegst« die Bestialität der Mordnacht. Schon Ende Januar 1919 veröffentlichte Kurt Tucholsky in der »Weltbühne« sein Anklagegedicht »Zwei Erschlagene«. Darin heißt es: »Sie: der Mann von den zwei beiden. / Ein Leben voll Hatz und Gefängnisleiden. / Hohn und Spott und schwarz-weiße Schikane / und dennoch treu der Fahne, der Fahne! / Und immer wieder: Haft und Gefängnis / und Spitzeljagd und Landratsbedrängnis. / Und immer wieder: Gefängnis und Haft – / Sie hatte die stärkste Manneskraft.«

Die Führung widmet sich dem politischen und schriftstellerischen Schreiben Rosa Luxemburgs, zudem werden biographische Aspekte beleuchtet. Der literarische Spaziergang möchte Rosa Luxemburg gedenken, die eine scharfzüngige Politikerin, aber auch eine große Autorin war. Ausgehend vom Hauptmann-Park gehen wir bis zum Rosa Luxemburg-Denkmal am Landwehrkanal.

Dauer: ca. 1,5 h



Literarisches Colloquium Berlin

Am Sandwerder 5
D-14109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0
Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19
mail@lcb.de

12) Jonas Lüscher: »Verzauberte Vorbestimmung«
Gesprächspartner: Jan Brandt

Dienstag, 25. März 2025, 19:30 Uhr

Literarisches Colloquium Berlin · Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin

8 € / 5 €. Auch an der Abendkasse.

„Die Arbeit an dem Buch wurde von meiner schweren Coronaerkrankung unterbrochen, ich lag für sieben Wochen an diverse Maschinen angeschlossen im Koma. Es wäre intellektuell nicht redlich, danach ein Buch über Mensch-Technik-Beziehungen zu schreiben, ohne zuzugeben, dass man sein Überleben nur der Technik zu verdanken hat, und ohne darüber nachzudenken, was es mit einem macht, wenn man einige Zeit als Cyborg gelebt hat. So bin ich in den Roman hineingeraten, und weil ich schon mal drin war, habe ich die Gelegenheit ergriffen, schreibend auch über ein paar andere Aspekte meines Lebens nachzudenken.“

Der Schweizer Jonas Lüscher über seinen Roman »Verzauberte Vorbestimmung« ([Hanser](#), 2025), Gesprächspartner ist der Berliner Autor Jan Brandt.

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

13) „Und morgen die ganze Welt“. Nationalsozialismus und internationale Öffentlichkeit.

Buchpräsentation:

PD Dr. Benno Nietzel, Berlin, und PD Dr. Norman Domeier, Prag/Stuttgart

Moderation: Dr. Babette Quinkert, Berlin

Dienstag, 11. März 2025, 19:00 Uhr

Das „Dritte Reich“ war kein abgeschotteter Propagandastaat, sondern intensiv in eine internationale Medienöffentlichkeit eingebunden. Der Nationalsozialismus wurde global wahrgenommen und debattiert; NS-Deutschland versuchte seinerseits weltweit, sein Ansehen zu erhöhen und andere Gesellschaften zu beeinflussen. Hierzu nutzte es nicht nur Propaganda und Massenmedien, sondern auch Formen der Kulturdiplomatie. Die Beiträge des von Benno Nietzel und Norman Domeier herausgegebenen Bandes *„Und morgen die ganze Welt“. Nationalsozialismus und internationale Öffentlichkeit (2025)* beleuchten die Geschichte des nationalsozialistischen Deutschlands aus einer transnationalen und globalgeschichtlichen Perspektive und verbinden dies mit neueren Ansätzen der Medien- und Kommunikationsgeschichte. Sie zielen nicht zuletzt darauf, der aktuellen Diskussion um Propaganda, Informationskriege und Öffentlichkeitsarbeit diktatorischer Systeme eine historische Tiefendimension zu verleihen. Mit der Frage, wie sich eine Diktatur international darstellte und wahrnahm, wie ein brutaler Eroberungs- und Vernichtungskrieg in der globalen Öffentlichkeit thematisiert und beurteilt wurde, besitzt das Buch auch eine gegenwartspolitische Relevanz.

Benno Nietzel ist Gastprofessor für Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt im Nationalsozialismus an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zu seinen Veröffentlichungen gehört *Die Massen lenken. Propaganda, Experten und Kommunikationsforschung im Zeitalter der Extreme (2023)*. In dem vorgestellten Band ist er mit dem Beitrag *Die transnationale deutsche Öffentlichkeit im Weltkrieg* vertreten.

Norman Domeier ist DAAD-Gastprofessor für Deutsche und Europäische Geschichte an der Karls-Universität Prag und Privatdozent an der Universität Stuttgart. Zu seinen Publikationen zählt *Weltöffentlichkeit und Diktatur. Die amerikanischen Auslandskorrespondenten im „Dritten Reich“ (2021)*. Für den Band hat er den Beitrag *Nazi-Pressefotos für die ganze Welt. Die geheime Kooperation von Associated Press (AP) und „Drittem Reich“ 1942–1945* verfasst.

Babette Quinkert, Historikerin, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Ausstellungskuratorin am Museum Berlin-Karlshorst.

Mit Ihrer Teilnahme an der Veranstaltung erteilen Sie Ihr Einverständnis, dass Fotoaufnahmen Ihrer Person als Teil von Überblickseinstellungen im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit der Veranstalter verwendet werden können.

14) Brandenburg-Preußen Museum: Programm

Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Tel. 033925-70798, Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
www.brandenburg-preussen-museum.de
Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

**Winterschließzeit wegen Umbauarbeiten
02. Dezember 2024 bis 31. März 2025**



Gesellschaft
für Erdkunde zu Berlin

Geo-Campus Lankwitz
Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Fon +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

Veranstaltungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, gegründet 1828, damit die zweitälteste geographische Gesellschaft in der Welt. Sie ist die „Mutter“ unserer Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa, denn diese wurde 1982 in der Gesellschaft für Erdkunde von Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke unter dem Vorsitz Professor Dr. Burkhard Hofmeister gegründet

Die Krone der Erdkunde, die Länderkunde, ist tot!?

15) Bei Redaktionsschluss gab es keinen Veranstaltungshinweis für März

Dr. Gerda Schirrmeister
Diplom-Geologin
Beratung, Gutachten und Stadtführung
zu Naturwerksteinen
Frobenstr. 9
10783 Berlin
Tel. 030 - 21 00 54 28

16) *Veranstaltungen in Vorbereitung*

Urania Berlin

Urania Berlin e.V.
An der Urania 17, 10787 Berlin

030- 43 97 47-999
presse@urania-berlin.de
www.urania.de

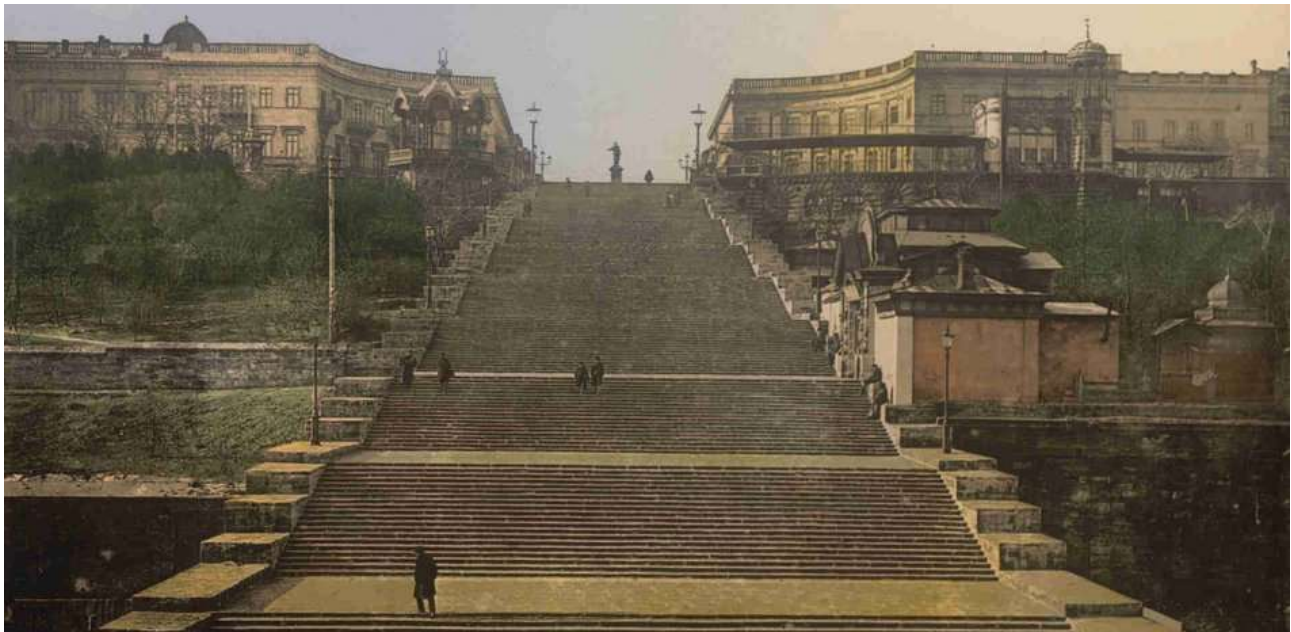
17) Die Kriege der Gegenwart und der Beginn einer neuen Weltordnung.
Buchpremiere im Humboldtsaal

Donnerstag, 13. März 2025, 19:30 - 21:00 Uhr

Eintritt: 20 €, ermäßigt: 15 €

Der Krieg ist nach Europa zurückgekehrt, der Nahe Osten in Aufruhr, China bedroht Taiwan, der globale Süden fordert Mitsprache ein: In „Die Kriege der Gegenwart und der Beginn einer neuen Weltordnung“ (Kiepenheuer & Witsch) analysiert **Joschka Fischer** die aktuellen Konflikte und globalen Umbrüche.

Anja Wehler-Schöck, Ressortleiterin für Internationale Politik beim Tagesspiegel, spricht mit dem ehemaligen Außenminister über die Herausforderungen und Gefahren einer sich abzeichnenden neuen Weltordnung. Eine Veranstaltung der Urania in Kooperation mit dem Tagesspiegel.



18) Geschichte und Kultur der Hafenstadt Odesa. Kunst und Kultur in Zeiten des Krieges: Die Ukraine im Fokus.

Referent: Dr. Boris Belge, Osteuropahistoriker, Basel

Donnerstag, 13. März 2025 19:00 Uhr - 20:00 Uhr

Gemäldegalerie: Johanna und Eduard-Arnhold-Platz (ehem. Matthäikirchplatz)
10785 Berlin. Vollständig rollstuhlgeeignet

Verkehrsverbindungen: U-Bahn: Potsdamer Platz, S-Bahn: Potsdamer Platz

Bus: Potsdamer Brücke, Potsdamer Platz Bhf / Voßstraße, Kulturforum, Philharmonie

Odesa steht seit dem Ausbruch des russländischen Krieges gegen die Ukraine im Jahr 2014 im Fokus der Weltöffentlichkeit. Die Geschichte der Stadt als weltgrößter Hafen für den Getreideexport, Kulturweltstadt und Sehnsuchtsort, aber auch als Objekt des Imperialismus, Schauplatz brutaler Gewalt und interethnischer Konflikte trägt zu einem vertieften Verständnis der Gegenwart der ukrainischen Hafenmetropole bei.

Boris Belge ist seit 2017 an der Universität Basel tätig. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Wirtschaftsgeschichte des ukrainischen und russischen Reiches, die Geschichte von Häfen und Infrastrukturen sowie die Kultur- und Sozialgeschichte der späten Sowjetunion. Sein Projekt „Managing Trade. Infrastructure and Economic Practices in the Port of Odesa (1794–1905)“ wurde vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert.

Vor der Veranstaltung haben Sie die Gelegenheit, die Ausstellung „Von Odesa nach Berlin. Europäische Malerei des 16. bis 19. Jahrhunderts“ in der Wandelhalle der Gemäldegalerie zu besuchen. Von 18:00 bis 19:00 Uhr ist der Eintritt frei.

Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung empfohlen:

<https://www.smb.museum/veranstaltungen/detail/geschichte-und-kultur-der-hafenstadt-odesa-2025-03-13-190000-149559/>

DJT

im Coupé Theater, Bürgeramt Wilmersdorf Kommunale Galerie
Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin
Verkehrsanbindung: Fehrbelliner Platz, U3 U7 Bus 143 Bus 115 Bus 101
<https://www.djthe.de/>

Karten: karten@djthe.de

Kontakt: 0176 722 61 305

01) Programm des Deutsch-Jüdischen Theaters

13

März

19:00

Nachgefragt! Bei Hannah Arendt

Schauspiel

Donnerstag, 13. März 19:00 - 21:00

Berlin, Deutschland

Vor Antisemitismus ist man nur auf dem Mond sicher.

14

März

19:00

Nachgefragt! Bei Hannah Arendt

Schauspiel

Freitag, 14. März 19:00 - 21:00

Berlin, Deutschland

Vor Antisemitismus ist man nur auf dem Mond sicher.

15

März

19:00

Filmschau: Das BUCH der Bücher flott erzählt:

Film

Samstag, 15. März 19:00 - 21:00

Berlin, Deutschland

Die unglaubliche Geschichte von JOSEPH UND SEINEN BRÜDERn

16

März

18:00

Wonderful World Part Two - What The World Needs Now is Love

Musik

Sonntag, 16. März 18:00 - 20:00

Berlin, Deutschland

Wonderful World Part Two - What The World Needs Now is Love Die Expedition geht weiter mit berühmten jüdischen [...]

[19](#)

[März](#)

[19:00](#)

[Nachgefragt! Bei Hannah Arendt](#)

[Schauspiel](#)

Mittwoch, 19. März 19:00 - 21:00

Berlin, Deutschland

Vor Antisemitismus ist man nur auf dem Mond sicher.

[22](#)

[März](#)

[18:00](#)

[Besessen! - Der Dibbuk](#)

[Schauspiel](#)

Samstag, 22. März 18:00 - 20:00

Berlin, Deutschland

Besessen! - Der Dibbuk Dramatische jüdische Legende nach Salomon An-Ski aus der verlorenen Welt des Shtetls. *Lea ist die Tochter* [...]

[23](#)

[März](#)

[18:00](#)

[Besessen! - Der Dibbuk](#)

[Schauspiel](#)

Sonntag, 23. März 18:00 - 20:00

Berlin, Deutschland

Besessen! - Der Dibbuk Dramatische jüdische Legende nach Salomon An-Ski aus der verlorenen Welt des Shtetls. *Lea ist die Tochter* [...]

Kommunale Galerie Berlin
Hohenzollerndamm 176
10713 Berlin

Kontakt

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)
t 030 | 9029 167 09 (Artothek)
t 030 | 9029 167 12 (Atelier)
f 030 | 9029 167 05

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

Leitung: Elke von der Lieth

t 030 | 9029 24100
f 030 | 9029 16705

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf,
Fachbereich Kultur.

Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch 10 bis 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr
Eintritt frei

Öffnungszeiten Artothek

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch von 10 bis 19 Uhr

Anfahrt

U3 | U7
Fehrbelliner Platz
101 | 104 | 115
Fehrbelliner Platz

02) 18. IBB-Preis für Photographie 2024. Lasse Müller (Hauptpreis) und
Konrad Friedländer (Anerkennungspreis).
Ausstellung vom 18. Januar bis 30. März 2025



Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg
Hauptstraße 40 /42
10827 Berlin

museum@ba-ts.berlin.de

Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:

Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr

Freitag von 9 - 14 Uhr

Tel. 030 90277-6163

museum@ba-ts.berlin.de

03) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“

Tempelhofer und ihre Gäste, die mehr über den Stadtbezirk erfahren möchten, sind in der Dauerausstellung genau richtig: Die originalen Objekte – sei es eine verrostete Pistole oder ein riesiger Mammut-Knochen – sind in verschiedenen Räumen des ehemaligen Schulgebäudes untergebracht und können gar nicht an einem einzigen Besuch alle unter die Lupe genommen werden. Mit Hilfe des kindgerechten Audioguides lässt sich hier bei

Weitere Informationen auf der [Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg](https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html):

<https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html>

04) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung

RATHAUS SCHÖNEBERG

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

Wir waren Nachbarn

Mit **über 170 biografischen Alben**, Hörstationen und Filmen mit zeitbezeugenden Personen erinnert die Dauerausstellung an die Schicksale von jüdischen Menschen aus dem Bezirk, die im Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet und ermordet wurden. Zugleich machen **über 6.000 Namen von Deportierten**, auf kleinen Karten handschriftlich notiert und angeordnet nach ihren letzten Wohnadressen, das unbegreifliche Ausmaß der Verfolgung allein in einem Stadtbezirk deutlich.

Durch das **Archiv der Erinnerungen** – mit einem vielfältigen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm – sowie **Sonderausstellungen** entwickelt sich das Ausstellungsprojekt beständig weiter und bietet einen lebendigen Lern- und Begegnungsort für Interessierte jeden Alters.

Geöffnet: **Sa bis Do, 10-18 Uhr**, Eintritt frei.

www.wirwarennachbarn.de

WIR WAREN NACHBARN
DAUERAUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

Ort: Rathaus Schöneberg,

Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz, 10827 Berlin



05) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg

MUSEEN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

IM STADTRAUM

Stolpersteinverlegungen in Tempelhof und Schöneberg

Viele Stolpersteine sind bereits in Tempelhof und Schöneberg zu finden. Verlegungen finden auch in den Wintermonaten statt – mit dem Künstler **Gunter Demnig** und dem ehrenamtlichen Steinverleger **Hans-Peter Frank**.

Die Termine der anstehenden Stolpersteinverlegungen finden Sie auf der Website: www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/stolpersteine.html

Die Beratung von Angehörigen und Interessierten findet in der Koordinierungsstelle im Schöneberg Museum statt.

Melden Sie sich gern unter:

Stolpersteine@ba-ts.berlin.de

Sie können sich auch in den E-Mail-Verteiler für Stolpersteinverlegungen eintragen lassen.



Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau

Tel. 033925-70798

Fax 033925-70799

museum@bpm-wustrau.de

[<>www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

Brandenburg-Preußen-Museum.



Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau

Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

06) Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung

Seit dem Jubiläumsjahr 2020 präsentiert das Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau eine **komplett überarbeitete Hauptausstellung**. Beginnend mit der einzigen kompletten Portraitgalerie aller Brandenburgischen Kurfürsten, preußischen Könige und Deutschen Kaiser erhalten die Besucher einen vielseitigen Überblick über die Geschichte Brandenburgs und Preußens, von der Christianisierung mit Kreuz und Schwert im Hochmittelalter bis zum Ende der Hohenzollernmonarchie 1918.

Neuer 3D-Rundgang



Virtueller Museumsbesuch

Als kleinen Vorgeschmack für Ihren Besuch bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich virtuell in unserer Hauptausstellung umzusehen!

[Rundgang starten](#)

Das Museum bietet einen neuen, frischen Blick auf Preußen: Ein Raum ist starken preußischen Frauenpersönlichkeiten gewidmet – von [Dorothea Erxleben](#), der ersten promovierten Ärztin der Welt bis zu der erfolgreichen Lokomotivfabrikantin [Sophie Henschel](#). Aus dem Zusammenwirken von [Aufklärung](#) und [Pietismus](#) in Halle am Ende des 17. Jahrhunderts entsteht die „preußische Pflichtethik“. Die Spielzeugsammlung von Anneliese Bödecker, Ehefrau des Museumsstifters, zeigt Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich. Die Industrialisierung wird mit ihren Licht- und Schattenseiten dargestellt: Der Aufstieg zur Weltspitze, insbesondere der optischen Industrie, der Chemie und der Elektroindustrie wird kontrastiert mit der Wohnungsnot und der Verbreitung der Cholera und der Tuberkulose in den rasant wachsenden Städten.



Stationen der Ausstellung:

- Mit Kreuz und Schwert: Die Christianisierung Brandenburgs und Preußens im Mittelalter
- Der Übergang vom Mittelalter in die Renaissance
- Die Reformation und das Zeitalter der Glaubenskriege
- Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg durch Repeuplierung mit Glaubensflüchtlingen
- Aufklärung und Pietismus in Halle – die Wurzeln der „Preußischen Tugenden“
- Friedrich der Große – Philosoph, Eroberer, aufgeklärter Alleinherrscher
- Bedeutende Frauen Preußens
- Preußen unter Napoleon – Reformen und Befreiungskriege
- Vormärz und der späte Beginn der Industrialisierung in Preußen
- 1848 – der Ruf nach Demokratie und dem Einheitsstaat
- Die Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71
- Das Deutsche Kaiserreich und der lange Weg zur Einheit
- Chemie, Optik, Elektroindustrie – drei moderne Industrien gelangen an die Weltspitze
- Spitzenforscher – die Nobelpreisträger für Medizin, Chemie und Physik bis 1918
- Seuchen – die Kehrseiten des Wachstums
- Die Auswanderer, die HAPAG und der Norddeutsche Lloyd
- Preußen als Bildungsstaat: Bildung für Jungen und Bildung für Mädchen
- Der lange Weg zum Sozialstaat
- Die Museumsinsel, das Kaiserreich und die Kunst
- Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich
- Der Erste Weltkrieg
- Das Ende. Der Zusammenbruch der Westfront, Novemberrevolution, Flucht des Kaisers.

07) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung

- siehe Startseite -



Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist eine unselbständige Stiftung des öffentlichen Rechts in Trägerschaft der Stiftung Deutsches Historisches Museum (DHM).

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung wird durch ihre Direktorin Frau Dr. Gundula Bavendamm vertreten. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Dr. Andreas Görgen, Leitender Beamter bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Claudia Roth MdB.

Frau Dr. Gundula Bavendamm
Direktorin der Stiftung

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Stresemannstraße 90
10963 Berlin
T +49 30 206 29 98-0

info@f-v-v.de

<https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/impressum>

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin
T +49 30 18 400-0

https://sfvv.e-fork.net/sites/default/files/2023-11/konzept-der-staendigen-ausstellung_sfvv.pdf

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 51 – A 84



WESTPREUSSISCHES LANDESMUSEUM

- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:
*Franziskanerkloster
Klosterstraße 21
48231 Warendorf*
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Der Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*
02581 92777-14
- *per E-Mail:*
sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de

01) Ausstellungen und Veranstaltungen des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf

Kuratorenführungen durch die Ausstellung

Donnerstag, 06. März 2025, 16:00 Uhr
 Samstag, 22. März 2025, 15:00 Uhr
 Donnerstag, 17. April 2025, 16:00 Uhr
Eintritt frei

Vortrag

F. K. Waechter und die Neue Frankfurter Schule
 Donnerstag, 27. März 2025, 19 Uhr
 MARTIN-SONNTAG, Leiter des Caricatura-Museums in Frankfurt am Main
Eintritt frei

Museumspädagogik

Comic-Werkstatt für Kinder
 Sonntag, 09. März 2025, 14-16 Uhr
 In Comics lassen sich spannende Geschichten und Abenteuer entdecken. Was ist wahr und was Fantasie? Welche Erzählungen sprechen euch besonders an und was für eine Geschichte möchtet ihr erzählen? Mit Farbstiften und Zeichenpapier können eigene Geschichten zum Leben erweckt werden.
Eintritt frei

Gesichter erzählen Geschichten

Sonntag, 23. März 2025, 14-17 Uhr
 Die Gestik und Mimik lassen vieles über den Gemütszustand oder die Gedanken eines Menschen erkennen. Unter professioneller künstlerischer Anleitung werden grundlegende Techniken des Porträtzeichnens vermittelt. Dabei lässt sich nicht nur lernen, wie man Gesichter und Emotionen einfängt, sondern auch, wie man Geschichten visuell erzählt. Vorkenntnisse sind nicht nötig.
Mit Voranmeldung, Tel: 02581-92777-13
Kostenbeitrag: 5 €

Kunst & Kuchen

Samstag, 05. April 2025, 15:00 Uhr
 In gemütlicher Runde kann am Samstagnachmittag Kunst genossen werden. Nach einem geführten Rundgang durch die Ausstellung gibt es bei Kaffee und Kuchen Raum für Gespräche und Diskussionen zum Gesehenen.
Mit Voranmeldung, Tel: 02581-92777-13
Kostenbeitrag: 4 € zzgl. Eintritt



**WESTPREUSSISCHES
 LANDESMUSEUM**

Klosterstraße 21
 48231 Warendorf
 Tel.: 02581 92777-0
 oder 02581 92777-13
 E-Mail: info@westpreussisches-landesmuseum.de

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage
www.westpreussisches-landesmuseum.de



Öffnungszeiten:
 Di – So
 10 – 18 Uhr
Eintrittspreis: 4,00 €
Ermäßigt: 2,50 €
Familienkarte: 7,00 €
Sonntags-Eintritt frei



Trägerin des Museums:
 Kulturstiftung Westpreußen



Gefördert durch:



**Der Satiriker
 und Zeichner
 F. K. Waechter
 (1937 – 2005)**



„Ich schreibe und zeichne für alle...“

22.02. bis 19.04.2025



Hier wird er zum Chefzeichner der neu erscheinenden satirischen Monatsschrift *pardon*, für die er auch dessen Wahrzeichen entwirft: das ikonische kleine Teufelchen, das grinsend seinen Hut zum Gruß lüpft.

Schon 1966 wechselt er in den Status eines freien Mitarbeiters, ohne dass seine Schaffenskraft darunter leidet. Ganz im Gegenteil! Neben seinen ironischen Zeichnungen veröffentlicht Waechter seit 1970 mehrere Kinderbücher. Der „Anti-Struwwelpeter“, in dem Waechter gesellschaftliche Tabus und repressive Erziehungsmaßnahmen anprangert, folgen in den kommenden Jahrzehnten noch diverse weitere Kinderbücher. 1979 gehört er zu den Gründungsmitgliedern des Satiremagazins *Titanic*, zeichnet aber auch für das *ZEIT*-Magazin.



Im Schneeegebirge, Tusche/Feder, Farbstifte.
Veröffentlichung: *Titanic* 06/1986

Der Schriftsteller, Dichter und Maler Robert Gernhardt stellte seinen guten Freund F. K. Waechter und dessen zeichnerisches Werk epochenübergreifend in eine Reihe mit den ebenfalls aus Danzig gebürtigen Daniel Nikolaus Chodowiecki und Günter Grass. Immerhin gehörte Waechter seit den 1960er Jahren zu den wichtigsten humoristischen, politischen und gesellschaftskritischen Zeichnern in Deutschland. Vor nunmehr 20 Jahren, im Jahre 2005, verstarb dieser außergewöhnliche Künstler in Frankfurt am Main.

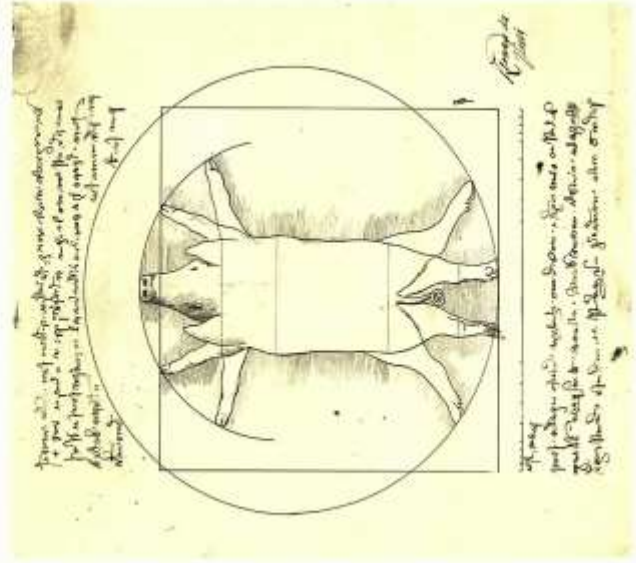
Friedrich Karl Waechter, 1937 in der Freien Stadt Danzig als Sohn eines Lehrers geboren, floh im Winter 1944/45 über die Ostsee nach Schleswig-Holstein. Nach Schul- und Ausbildungsjahren in Ratzeburg und Hamburg und einer ersten Anstellung als Gebrauchsgrafiker in Freiburg i. Br. zieht es ihn 1962 nach Frankfurt am Main.



Adele zeigt ihren Brüsten die Männer.
Tusche/Feder, Aquarell, farbige Kreide, 1984

Das zeichnerische Erbe dieses Ausnahmekünstlers umfasst über 4.000 Blätter. Dieser Nachlass befindet sich im Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur & Zeichenkunst in Hannover. Wir danken dem Museum für die freundliche Überlassung der Leihgaben.

Anhand einer Auswahl von mehr als 50 Arbeiten aus über 40 Jahren präsentiert das Westpreußische Landesmuseum einen Überblick über F. K. Waechters zeichnerisches Schaffen und seine oft hintergründigen Bildergeschichten, Bild-Erzählung und Illustrationen. All seinen Arbeiten gemein ist der Umstand, dass sie gekonnt bis provokativ zwischen Nonsens, absurdem Witz, geistreicher Komik und subtiler Ironie wechseln.



Das Schwein in der bildenden Kunst: Leonardo, Tusche/Feder, 1967



Vernissage der Sonderausstellung:

„Ich schreibe und zeichne für alle...“ – Der Satiriker und Zeichner F. K. Waechter (1937–2005)


Das Westpreußische Landesmuseum freut sich, seine nächste Wechselausstellung anzukündigen: Ab dem 22. Februar 2024 präsentieren wir „Ich schreibe und zeichne für alle...“ – Der Satiriker und Zeichner F. K. Waechter (1937–2005).


F. K. Waechter war eine prägende Figur der deutschen Satire- und Zeichnerszene. Als Mitbegründer des Satiremagazins „Titanic“ im Jahr 1979 sowie als Künstler für „WimS“ (Welt im Spiegel), „twen“ und das „Zeit-Magazin“ hinterließ er ein vielseitiges Werk, das über 4.000 Arbeiten umfasst. Anlässlich seines 20. Todestages im Jahr 2025 würdigt die Ausstellung seine außergewöhnliche Wandlungsfähigkeit: Waechters Bildgeschichten, Illustrationen und Erzählungen bewegen sich meisterhaft zwischen Nonsense, absurdem Witz, geistreicher Komik und subtiler Ironie – eine beeindruckende Balance zwischen Unterhaltung und Tiefgang.

Wir laden Sie herzlich ein, sich von der Vielseitigkeit und Kreativität F. K. Waechters inspirieren zu lassen!


Die Ausstellung wird von einem abwechslungsreichen Begleitprogramm begleitet:


Seite A 55 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 857 vom 06.03.2025

 Kuratoren-Führungen am 6. März, 22. März und 17. April

 Vortrag: „F. K. Waechter und die Neue Frankfurter Schule“ mit Martin Sonntag (Leiter des Caricatura-Museums Frankfurt) am 27. März, 19 Uhr

 Comic-Werkstatt für Kinder am 9. März, 14–16 Uhr

 Porträtzeichnen-Workshop unter professioneller Anleitung am 23. März, 14–17 Uhr, Kostenbeitrag 5 €

 „Kunst & Kuchen“ – Kunstgenuss in gemütlicher Runde am 5. April, 15 Uhr, mit Voranmeldung: 02581-92777-13, Kostenbeitrag 4 €

Fast alle Veranstaltungen sind kostenfrei. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website: www.westpreußisches-landesmuseum.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Der Satiriker und Zeichner F. K. Waechter (1937 – 2005)



"Ich schreibe und zeichne für alle..."



22.02. bis 19.04.2025



WESTPREUSSISCHES
LANDESMUSEUM

Klosterstraße 21
48231 Warendorf
westpreussisches-landesmuseum.de

In Kooperation mit:



Westpreussisches
Landesmuseum (St.
Baukammer / Schlossbauamt)

Gefördert durch:



Landesrat und Minister des Innern und
Landesrat des Landes Westfalen und
Rheinland-Lippe



WARENDORF
MARKETING GMBH

Dienstag bis Sonntag
von 10 bis 18 Uhr


Trägerin des Museums:
Kulturstiftung Westpreußen


 Ausblick:

Seite A 57 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 857 vom 06.03.2025

Workshop zur Familienforschung in Westpreußen und den preußischen Ostprovinzen

Am **Freitag, den 29. März 2024**, lädt das Westpreußische Landesmuseum herzlich zum Workshop „Familienforschung in Westpreußen und anderen preußischen Ostprovinzen“ ein. Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an Einsteiger und weniger erfahrene Familienforscher, die ihre Wurzeln in den ehemaligen deutschen Ostgebieten erkunden möchten. Der Workshop vermittelt praxisnahe Methoden für die genealogische Forschung mit besonderem Fokus auf den Nordteil der ehemaligen deutschen Ostgebiete – insbesondere Westpreußen, aber auch Ostpreußen, Hinterpommern und Nordposen. Herr Burkhard Bura, ein erfahrener Experte auf diesem Gebiet, wird wertvolle Tipps und Anleitungen geben, um den Einstieg in die Familienforschung zu erleichtern. Der Workshop vermittelt praxisnahe Methoden für die genealogische Forschung mit besonderem Fokus auf den Nordteil der ehemaligen deutschen Ostgebiete – insbesondere Westpreußen, aber auch Ostpreußen, Hinterpommern und Nordposen. Herr Burkhard Bura, ein erfahrener Experte auf diesem Gebiet, wird wertvolle Tipps und Anleitungen geben, um den Einstieg in die Familienforschung zu erleichtern.

 Datum: 29. März 2024

 Uhrzeit: 11:00 – 16:00 Uhr

 Ort: Westpreußisches Landesmuseum

 Leitung: Burkhard Bura (Experte für Familien- und Geschichtsforschung in Westpreußen)

 Teilnahmegebühr: 20 € (inkl. Imbiss, Getränke & Museumseintritt)

 Anmeldung:

Verbindliche Anmeldungen sind bis zum 21. März 2024 per E-Mail an info@westpreussisches-landesmuseum.de möglich. Bitte nutzen Sie den Betreff „Familienforschung“ und senden Sie gerne bereits konkrete Fragen mit.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme!

Schauen Sie vorbei – wir freuen uns auf Sie! 

Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21

48231 Warendorf

+49 2581 92 777 0

westpreussisches-landesmuseum.de

Copyright © 2023 Westpreussisches Landesmuseum, All rights reserved.

Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt.

Ostpreußisches Landesmuseum

Heiligengeiststraße 38

21335 Lüneburg

Tel. +49 (0) 4131 75995-0

Fax +49 (0) 4131 75995-11

info@ol-lq.de

02) Veranstaltungen des Ostpreußischen Landesmuseums



Ostpreußisches Landesmuseum
mit Deutschbaltischer Abteilung

Unser Programm im März

Liebe Freundinnen und Freunde des Ostpreußischen Landesmuseums und unserer Deutschbaltischen Abteilung,

Krokusse, Winterlinge und Schneeglöckchen stehen in voller Blüte – der Frühling ist endlich in den Startlöchern! Also raus ins erste frisch ausschlagende Grün, vielleicht warm angezogen Kaffee und Kuchen im Freien genießen, etwa im Museumscafé Bernstein, und den Ausflug dann auch mit einem Museumsbesuch verbinden. Es lohnt sich: Wir freuen uns, Ihnen auch im März eine Reihe neuer Veranstaltungen und Ausstellungen präsentieren zu können.

Am 2. März, dem letzten Tag unserer Sonderausstellung „Nichts blieb als nur weißer Schnee...‘ Winter in Ostpreußen“, nimmt die Kuratorin Hannah Janowitz Sie mit auf eine winterliche Reise durch Ostpreußen. Nehmen Sie kulturhistorisch Abschied von Eis und Schnee und lernen Sie mehr über den Mythos des ostpreußischen Winters, der sich so fest im kollektiven Gedächtnis verankert hat.

Seit dem 22. Februar können Sie außerdem unsere neue Kabinettausstellung „Auferstanden aus Ruinen – Der Maler Walter Mamat (1912-1976). Von Memel nach Wittenberg“ besuchen. Die Ausstellung spürt dem Lebensweg des Künstlers mit vielen Auslandsaufenthalten nach und stellt eine Auswahl seines umfangreichen Werks aus Landschaftsbildern, Stadtansichten, Genreszenen und Porträts dar.

Ende des Monats, am 29. März, eröffnet zudem unsere neue Sonderausstellung „Depicting the Future. Variations – Neue Kunst aus Estland“, in der estnische Künstler der Kunsthochschule Pallas in Tartu neue Arbeiten zum Thema Zukunft und der Bedeutung von Kunst in der Zeitenwende zeigen. Bei der Ausstellungseröffnung am 28. März stellen die beteiligten Künstler und zugleich Lehrenden der Kunsthochschule Pallas sich und ihr Werk den Besuchern vor. Zugleich erörtern sie Fragen der Bedeutung und Relevanz der Kunst für die Zukunft.

Neben unserer Dauerausstellung sowie unseren Sonder- und Kabinettausstellungen erwarten Sie im März auch wieder viele spannende Veranstaltungen im Museum.

Politische Herausforderungen sind in unserem Alltag allgegenwärtig präsent. Im Rahmen unserer Reihe „Museum Erleben“ stellt der Kant-Kurator Tim Kunze am 4. und 5. März Kants politische Ideen vor und diskutiert deren Potenzial bei der Bewältigung der zentralen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts wie dem Populismus oder globalem Frieden.

Am 18. März nimmt uns die Autorin Dr. Sibylle Plogstedt im Rahmen einer Lesung und eines Gesprächs mit auf eine spannende Reise durch ihre Familiengeschichte. Dabei widmet sie sich den Fragen: Welche Geheimnisse verbergen sich hinter dem Schweigen mancher Familienmitglieder? Welche Erfahrungen werden verdrängt, welche Schicksale geraten im Laufe der Zeit in Vergessenheit?

2025 ist das Lovis-Corinth-Jahr. Anlässlich des 100. Todestags des Malers hält der ehemalige Kustode und Experte für ostpreußische Kunst, Dr. Jörn Barfod, am 18. März einen Vortrag, in dem er Einblicke in das Leben und Werk des Künstlers gibt. Der Vortrag wird vor allem auf die frühe Schaffensphase in Ostpreußen eingehen, die oft im Schatten seiner späteren Erfolge steht.

Das Ende des Monats steht ganz im Zeichen der neuen Sonderausstellung „Depicting the Future. Variations – Neue Kunst aus Estland“. Am ihrem ersten Tag, am 29. März, bieten wir eine öffentliche Führung durch die Ausstellung an mit deutschen und estnischen Künstlerinnen und Künstlern. Ebenfalls am 29. März finden zwei Origami-Skulpturen-Workshops für Kinder und Erwachsene statt. Die erfahrene Origami-Lehrerin Anne Rudanovski bietet zunächst eine spielerische Einführung für Kinder von 8 bis 12 Jahren und anschließend eine tiefergehende Auseinandersetzung mit Origami-Techniken und skulpturalen Möglichkeiten für Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren an.

Für unsere jungen Museumsgäste haben wir im März wieder zwei spannende Kinderclub-Programme im Angebot. Am 13. März können Schulkinder von 6 bis 12 Jahren mit Jenke Eichhorn zusammen in die Welt der Burgen, den

Seite A 60 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 857 vom 06.03.2025

Festungen des Mittelalters, eintauchen und die eigenen Vorstellungen einer Burg kreativ umsetzen. Am 27. März führt Jenke Eichhorn in das Buchbinden von früher bis heute ein. Im praktischen Teil werden anschließend eigene Notizhefte in einfacher Technik gebunden.

An unserem Familiennachmittag am 23. März bietet Joanna Margner einen Filzworkshop für Anfänger und Fortgeschrittene an, bei dem Groß und Klein den Umgang mit der Filznadel und die Schönheit der pflanzengefärbten Wolle kennenlernen und ausprobieren können.

Weitere und ausführliche Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie unten. Aktuelles finden Sie auch auf unserer Website.

Weitere Einblicke in unser Museum bekommen Sie digital über unseren Blog, auf Facebook und Instagram oder auf YouTube.

Wir wünschen Ihnen einen schönen Frühlingsanfang und freuen uns auf Ihren Besuch. Bleiben Sie gesund!

Ihr Team des Ostpreußischen Landesmuseums

Unsere aktuellen Ausstellungen



Sonderausstellung

Noch bis 2. März 2025

„Nichts blieb als nur weißer Schnee...“ Winter in Ostpreußen

Die ostpreußischen Winter waren lang und kalt. Bis zu sechs Monate prägten Eis und Schnee die Natur und das Leben. Lag die weite Landschaft unter einer dicken Schnee- und Eisschicht, so begann ein anderer, oft entbehrungsreicher Alltag. In der unwirtlichen Zeit verlagerte sich die Arbeit ins Innere, es wurde gesponnen, gewebt, repariert und geflickt. Gleichzeitig luden die vereisten Wasserflächen und schneebedeckten Felder, Hänge und Hügel zu Abenteuern auf Kufen, Schlitten und Skiern.

Bis heute ist der Winter in Ostpreußen fest im kollektiven Gedächtnis verankert. Zahlreiche Künstlerinnen und Künstler haben ihn in ihren stimmungsvollen Landschafts- und Stadtbildern sowie Tier- und Jagdansichten festgehalten, zahlreiche Bücher erinnern an diese kalte und zugleich malerische Zeit.

In der aktuellen Sonderausstellung des Ostpreußischen Landesmuseums präsentieren wir die eindringlichen Werke von Künstlern wie Eduard Bischoff, Reinhold Feussner oder Daniel Staschus. Anhand typischer Objekte – von der Eisaxt bis zum Spinnrad, vom Muff bis zum Schlitten – wird auch das zum Teil beschwerliche alltägliche Leben gezeigt. Abgerundet werden die Eindrücke durch historische Interviews, in der Ostpreußinnen und Ostpreußen von ihren Erfahrungen, Eindrücken und Erinnerungen an den Winter erzählen.

Abbildung: Erich Gindler, Eisfischer (Aquarell, um 1950), © Ostpreußisches Landesmuseum



Kabinettausstellung

22. Februar bis 24. August 2025

Auferstanden aus Ruinen – Walter Mamat (1912-1976). Von Memel nach Wittenberg

Die Motive der Kurischen Nehrung bildeten die Grundlage des künstlerischen Schaffens des in Memel geborenen Künstlers Walter Mamat. Vor allem in seinem frühen Werk steht die Landschaft im Mittelpunkt, sie zeigt in dynamischer Malweise vor allem Kurenkähne und die Küste der Nehrung. Folgerichtig suchte er nach seinem Abschluss als Dekorations- und Kirchenmaler die Nähe zum Umfeld der Künstlerkolonie Nidden und zu Carl Knauf, als dessen Schüler und Assistent er sich auch später bezeichnete. Vor seiner Flucht aus Ostpreußen hielt er noch das zerstörte Memel im Bild fest. Mamat wurde anschließend, im Gegensatz zur überwiegenden Mehrheit ostpreußischer Künstler, im sowjetisch besetzten Teil Deutschlands bzw. der späteren DDR tätig.

Nach seinem Studium an der Kunsthochschule in Weimar konnte er sich als Maler in Wittenberg etablieren. Neben den typisch sozialistischen Bildmotiven der arbeitenden Bevölkerung widmete er sich auch auf seinen Auslandsaufenthalten in der Sowjetunion, in Albanien, Bulgarien oder Georgien weiterhin der Landschaftsmalerei. Aber auch Stillleben, Porträts, Stadtansichten und Genreszenen gehörten zu seinem Repertoire.

Die in Kooperation mit privaten Sammlern konzipierte Ausstellung spürt den Lebensweg des Künstlers nach, der ihn von Memel nach Wittenberg führte.

Abbildung: Walter Mamat, Das zerstörte Memel (Tempera auf Papier, 1945), © Ostpreußisches Landesmuseum



Sonderausstellung

29. März bis 31. August 2025

Depicting the Future. Variations – Neue Kunst aus Estland

Eine Sonderausstellung mit Jaanus Eensalu, Andrus Kannel, Margus Meinart, Aet Ollisaar, Kadi Pajupuu, Sirje Petersen, Tuuli Puhvel, Anne Rudanovski und Heli Tuksam

Die Zukunft beginnt mit der Vergangenheit, ein solides Fundament gibt den Mut, weiter zu schauen, als das Auge sehen kann. Die Künstlerinnen und Künstler, zugleich Lehrenden an der Kunsthochschule Pallas in Tartu, Estland, zeigen ihre Interpretationen.

Die Spanne des eigenen Lebens ist begrenzt, doch ahnen wir, dass es darüber hinaus noch mehr geben könnte. Ist das beängstigend oder tröstlich? Der Horizont ist ein Versprechen von Weite und Offenheit, die horizontale Unendlichkeit nimmt den ganzen Globus in die Arme. Können oder sollten wir vorhersagen können, was hinter dem Horizont liegt?

Die Ausstellung zeigt zum Teil auch widersprüchliche Ansätze, die das Thema durch die persönlichen Geschichten der Künstler erweitern.

Zu sehen sind eine Vielzahl von Medien der bildenden Kunst - Malerei, Skulptur, Fotografie, Textilkunst, Objekte.

Die Ausstellung ist die Fortsetzung des langjährigen Austauschs zwischen Künstlerinnen und Künstlern aus den zwei Partnerstädten Tartu und Lüneburg, der bereits seit 2003 besteht. Im Jahr 2016 fand eine Ausstellung von Pallas-Künstlern in Lüneburg statt (Kuratorin Reet Pulk-Piatkowska), gefolgt von Ausstellungen Lüneburger Künstlern in der Pallas-Galerie in den Jahren 2017 und 2024. Darüber hinaus haben im Laufe der Jahre mehrere gegenseitige Besuche, Ausstellungen und Meisterkurse stattgefunden.

Die Kuratoren der Ausstellung im Ostpreußischen Landesmuseum sind Heli Tuksam und Aet Ollisaar. Das Ausstellungsdesign stammt von Madis Liplap. Die Ausstellung wird von der Pallas University of Applied Sciences in Tartu unterstützt.

Abbildung: Heli Tuksam, Worth its weight in gold (Holz/Blattgold, 2024), © Heli Tuksam

Das Ostpreußische Landesmuseum zu Gast in:



Stadtmuseum Tartu / Tartu Linnamuuseum:

Die Kügelgens. Die Geschichte einer deutschbaltischen Familie (24.1-27.4.2025)

Eine vom Familienverband von Kügelgen initiierte Ausstellung zur Kunst- und Kulturgeschichte sowie Genealogie, die erstmals 2023 in unserem Museum gezeigt wurde. Als Kooperationsprojekt waren Dresden und 2024 das Mikkel-Museum in Tallinn weitere Stationen.

Die Präsentation ist nicht überall gleich, sondern wurde an jeder Station mit neuen Akzenten versehen, die sie mit dem Beitrag der Familie von Kügelgen zu Kunst, Kultur, Geschichte und Literatur verbindet. Tartu ist die letzte Station dieses grenzübergreifenden Ausstellungsprojektes, das vor Ort von Anne Untera kuratiert wurde und als eigenen Akzent die Verbindung der Familie zur Universität Tartu/Dorpat herstellt, an der viele der Familienmitglieder studiert haben. Neben einer Vielzahl von Ausstellungsstücken des Familienverbandes stellt das Stadtmuseum auch bekannte und hochwertige Bilder der Künstler der Familie – Gerhard und Karl von Kügelgen, sowie von Sally und Konstatin von Kügelgen – aus estnischen Museen aus.

Abbildung: Stadtmuseum Tartu, 2025, © Ostpreußisches Landesmuseum



Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Marburg:

Das alte Dorpat 1889. Tartu in Fotografien des Ateliers Carl Schulz (20.3.-16.5.2025)

Im Jahr 1889 entstand eine Mappe mit 61 Fotografien, die in Sepia-Tönen Aufnahmen der Stadt Dorpat, heute Tartu (Estland) zeigen. Es sind Ansichten von Straßen, Menschen, Häusern, Kirchen, Brücken und Denkmälern. Diese Fotografien gehören zu den frühen Aufnahmen der Stadt, die nur wenige Jahre später offiziell in Jurjew umbenannt wurde. Urheber ist das Fotoatelier Carl Schulz. Für die Geschichte der Fotografie Estlands spielt es als jenes am längsten, von 1857-1935, unter einem Namen geführten Fotogeschäft eine herausragende Rolle.

Die Ausstellung wurde erstmals in Lüneburg in Kooperation mit dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung präsentiert, wo sie nun zu sehen ist. Fotos als Originale wie auch vergrößerte Repliken zeigen ein frühes Bild der deutsch-estnischen Stadt und seiner Geschichte Ende des 19. Jahrhunderts.

Die Ausstellung eröffnet am 20. März um 18.00 Uhr im Herder-Institut, Eintritt frei!

Abbildung: Der Markt mit dem Rathaus, Atelier C. Schulz, vor 1889, © Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Marburg

Unsere Veranstaltungen im März 2025



Sonntag, 2. März 2025, 14.00 Uhr, 1,50 € (zzgl. Museumseintritt)

Öffentliche Sonntagsführung: Winter in Ostpreußen

Öffentliche Sonntagsführung durch die Sonderausstellung mit Kuratorin Hannah Janowitz
Bis heute ist der ostpreußische Winter fest im kollektiven Gedächtnis verankert. Die Kuratorin Hannah Janowitz nimmt sie mit auf eine winterliche Reise durch Ostpreußen und beleuchtet diesen Mythos. Gemälde und Grafiken vermitteln uns einen Eindruck von Landschaft, Natur und Menschen. Typische Objekte – von der Eisaxt bis zum Schlittschuh, vom Muff zum Schlitten – ermöglichen einen Einblick in den winterlichen Alltag.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-ig.de ist erforderlich.

Abbildung: Karl Kurz, Kinderspiele auf dem Eis in Herzogenwalde 1945 im Januar (Öl auf Pressspanplatte, 1950er Jahre); © Ostpreußisches Landesmuseum, Nr. 067708



Dienstag, 4. März, und Mittwoch 5. März 2025, jeweils 14.30 Uhr, 7,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Kants Politik der Freiheit. Eine Lösung für die Krise der Demokratie?

Vortrag mit Dr. Tim Kunze in der Reihe „Museum Erleben“

Kant ist einer der wichtigsten politischen Denker der Moderne. Der Vortrag des Kant-Kurators Dr. Tim Kunze stellt Kants politische Ideen vor und diskutiert deren Potenzial bei der Bewältigung der zentralen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts wie dem Populismus oder globalem Frieden. Auch die historischen Leerstellen und die veränderte Problemlage treten dabei zutage. Verlangen die zunehmende Diversität oder der Klimawandel nach neuen politischen Konzepten?

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de erforderlich.

Abbildung: Sturm auf das Kapitol am 6. Januar 2021. Foto: Tyler Merbler, © CC BY 2.0



Donnerstag, 13. März 2025, von 15 bis 17 Uhr, Eintritt frei!

Burgen – Die Festungen des Mittelalters

Kinderclub mit Jenke Eichhorn

In der Dauerausstellung erfahren die Kinder alles über den Burgenbau sowie die Funktionen und Bestandteile einer Burg. Anhand der Marienburg wird aufgezeigt, dass es auch Burgen gibt, die nicht nur als Festung dienen. Anschließend werden im Aktionsraum die eigenen Vorstellungen einer Burg kreativ umgesetzt.

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat findet der kostenlose Museums-Kinderclub für Schulkinder von 6 bis 12 Jahren statt. Der Einstieg ist mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-lg.de jederzeit möglich.

Abbildung: Modell der Marienburg in der Dauerausstellung des Ostpreußischen Landesmuseums, © Ostpreußisches Landesmuseum



Dienstag, 18. März 2025, 14.30 Uhr, 7,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)
Warum hat das niemand erzählt? Vom Entdecken meiner unbekannteten Großfamilie zwischen Riga, Königsberg, Prag und Berlin
Lesung und Gespräch mit der Autorin Dr. Sibylle Plogstedt in der Reihe „Museum Erleben“
Welche Geheimnisse verbergen sich hinter dem Schweigen mancher Familienmitglieder? Welche Erfahrungen werden verdrängt, welche Schicksale geraten im Laufe der Zeit in Vergessenheit? Die Sozialwissenschaftlerin und Publizistin Sibylle Plogstedt begibt sich auf eine spannende Reise durch ihre Familiengeschichte. Der industrielle Aufstieg ins Großbürgertum ging mit den Wirtschaftskrisen und Weltkriegen verloren. Schwer fällt der Autorin die Erkenntnis, dass ihre Mutter Chefsekretärin hoher SS-Offiziere in Riga und Bromberg war. Demgegenüber steht das Schicksal ihres Onkels, der in Stalingrad kämpfte und dort in Kriegsgefangenschaft geriet. Er schloss sich dem Nationalkomitee Freies Deutschland an und wurde vom Deutschen Reich in Abwesenheit wegen seiner Friedensaufrufe zum Tode verurteilt.
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Abbildung: Familie Sandmann 1885, © Ostpreußisches Landesmuseum



Sonntag, 23. März 2025, 14.00 bis 17.00 Uhr,
Gebühr (inkl. Wolle) Erwachsene 20,00 € und Kinder 10,00 €
Familiennachmittag: Filzworkshop
Für Anfänger und Fortgeschrittene

An diesem Familiensonntag gibt es tolle Inspirationen für einfache kleine Filzobjekte. Neben Grundanleitungen fürs Filzen mit der Nadel liefert Joanna Margner auch reichlich praktisches Wissen und ausführliche Informationen. Gemeinsam können Groß und Klein den Umgang mit der Filznadel und die Schönheit der pflanzengefärbten Wolle kennenlernen und ausprobieren.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-ig.de ist erforderlich.

Abbildung: Figuren aus Filz, © Ostpreußisches Landesmuseum



Mittwoch, 26. März 2025, 18.30 Uhr, Eintritt 5,00 €

Lovis Corinth als Ostpreuße

Vortrag von Dr. Jörn Barfod anlässlich des 100. Todestages des Malers

Der Vortrag muss wegen Erkrankung des Referenten auf einen anderen Termin verlegt werden!

Das Lovis-Corinth-Jahr 2025 rückt erneut das Schaffen dieses bedeutenden Malers in den Fokus. Corinths Akte, seine Stillleben und Landschaften markieren einen entscheidenden Wendepunkt in der Entwicklung der deutschen Malerei. Geboren im ostpreußischen Tapiau, dem heutigen Gwardeisk in der russischen Oblast Kaliningrad, absolvierte Corinth seine künstlerische Ausbildung in Königsberg, München, Antwerpen und Paris, bevor er sich schließlich in Berlin niederließ, wo er den Großteil seines Werkes schuf. Seine späten Arbeiten, die in einem eigenwillig lockeren Duktus gehalten sind, wurden zur Zeit des Nationalsozialismus als „entartet“ diffamiert. Der Vortrag wird vor allem auf die frühe Schaffensphase in Ostpreußen eingehen, die oft im Schatten seiner späteren Erfolge steht. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Abbildung: Lovis Corinth, Kühe im Stall, Öl auf Leinwand 1879, © Ostpreußisches Landesmuseum



Donnerstag, 27. März 2025, von 15 bis 17 Uhr, Eintritt frei!

Buchbinden von früher bis heute

Kinderclub mit Jenke Eichhorn

In der Dauerausstellung erkunden die Kinder Bücher aus verschiedenen Zeiten und lernen die unterschiedlichen Buchbindetechniken kennen. Von historischen Büchern bis zu modern gebundenen Büchern in der Literatur-Abteilung wird ein umfassender Überblick geboten. Im praktischen Teil werden die eigenen Notizhefte in einfacher Technik gebunden.

Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat findet der kostenlose Museums-Kinderclub für Schulkinder von 6 bis 12 Jahren statt. Der Einstieg ist mit vorheriger Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-ig.de jederzeit möglich.

Abbildung: Bücher aus dem Bibliotheksbestand des Ostpreußischen Landesmuseums, © Ostpreußisches Landesmuseum



Freitag, 28. März 2025, 18.30 Uhr, Eintritt frei!

Eröffnung der Sonderausstellung *Depicting the Future. Variations – Neue Kunst aus Estland*
Eine Sonderausstellung mit Jaanus Eensalu, Andrus Kannel, Margus Meinart, Aet Ollisaar, Kadi Pajupuu, Sirje Petersen, Tuuli Puhvel, Anne Rudanovski und Heli Tuksam

Die Künstlerinnen und Künstler und zugleich Lehrenden an der Kunsthochschule Pallas in Tartu, Estland, präsentieren ihre Interpretationen von Zukunft. Die Ausstellung zeigt zum Teil auch widersprüchliche Ansätze, die das Thema durch die persönlichen Geschichten der Ausstellenden erweitern. Zu sehen sind eine Vielzahl von Medien der bildenden Kunst - Malerei, Skulptur, Fotografie, Textilkunst, Objekte.

Die Eröffnung findet im Beisein der Botschafterin der Republik Estland, I.E. Marika Linntam, statt. In einem Eröffnungsgespräch, eingeleitet von den Lüneburger Künstlerinnen Ursula Blanke-Dau und Ulrike Hennecke, stellen die estnischen Aussteller sich und ihr Werk den Besuchern vor. Zugleich erörtern sie Fragen der Bedeutung und Relevanz der Kunst für die Zukunft.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Abbildung: Aet Ollisaar, *There is a Sea Behind the Sea* (Wandteppich, Wolle/Leinen/Seide, 2023) © Aet Ollisaar



Sonnabend, 29. März 2025, von 11.00 bis 12.30 Uhr und von 14.00 bis 15.30 Uhr

Origami-Skulpturen Workshop für Kinder und Erwachsene

Origami ist die Kunst, ein einzelnes Blatt Papier ohne Schneiden oder Kleben in ein dreidimensionales Objekt zu verwandeln. Zugleich ist es ein Tor zum kreativen Denken. Dieser Workshop lädt Alt und Jung ein, durch Falten eigene Gestaltungsmöglichkeiten zu erkunden. Während des Workshops werden unterschiedliche Origami-Modelle gefaltet – zum einen bekannte traditionelle Designs, zum anderen solche, die innovatives Denken und Problemlösungen erfordern. Diese Kombination aus vertrautem und experimentellem Falten bietet ein fesselndes Erlebnis für alle!

Unter der Leitung von Anne Rudanovski, einer erfahrenen Origami-Lehrerin mit Ausbildung in Japan, Korea, Vietnam und China, werden nicht nur traditionelle Techniken erkundet, sondern auch, wie Origami zu neuen, kreativen Perspektiven inspirieren kann. Anne Rudanovski ist Professorin in der Bildhauereiabteilung der Pallas University of Applied Sciences und Leiterin des Estnischen Origami-Zentrums.

Es sind keine Vorkenntnisse erforderlich. Alle Materialien werden bereitgestellt.

Workshop I, von 11.00 bis 12.30 Uhr für Kinder von 8 bis 12 Jahren, 5,00 €

Eine spielerische Einführung in Origami mit Schwerpunkt auf altersgerechten Modellen und kreativer Erkundung.

Workshop II, von 14.00 bis 15.30 Uhr für Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren, 12,00 €. Eine tiefergehende Auseinandersetzung mit Origami-Techniken und skulpturalen Möglichkeiten.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-ig.de ist erforderlich.

Abbildung: Origami © Anne Rudanovski



Sonnabend, 29. März 2025, 11.00 Uhr, 1,50 € (zzgl. Museumseintritt)

Depicting the Future. Variations – Neue Kunst aus Estland

Öffentliche Sonntagsführung durch die neu eröffnete Sonderausstellung

Estnische Künstlerinnen und Künstler aus der Lüneburger Partnerstadt Tartu zeigen neue Arbeiten zum Thema Zukunft und Bedeutung von Kunst in der Zeitenwende. In der ersten offiziellen Führung durch die Sonderausstellung kommt es zu einem Blind Date mit deutschen und /oder estnischen Künstlern, die durch die Ausstellung führen. Lassen Sie sich überraschen!

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder bildung@ol-ig.de ist erforderlich.

Abbildung: Kadi Pajupuu, Lost in Translation (Wandteppich, Kupfer, 2013) © Kadi Pajupuu
Vorschau auf unsere

Veranstaltungen im April 2025



Dienstag, 1. April 2025, 14.30 Uhr, 7,00 € (inkl. Eintritt, Kaffee, Tee und Gebäck)

Zwischen Nidden und Wolga – der Maler Walter Mamat

Führung mit Jan Rüttinger in der Reihe „Museum Erleben“

Die Bilderwelt des Malers Walter Mamat ist tief von der ostpreußischen Kunst geprägt. Das Kurische Haff und die Kurische Nehrung haben Walter Mamat sein Leben lang begleitet. Den 1912 in Memel geborene Künstler zog es als jungen Erwachsenen nach Nidden, wo seine Begeisterung für die Landschaftsmalerei geweckt wurde. Vor allem der Maler Carl Knauf, bei dem Walter Mamat Privatstunden nahm und der ihn später auch als Assistent einstellte, beeinflussten ihn. Nach 1945 und seinem Kunststudium in Weimar änderten sich sein Stil und seine Motive hin zum Sozialistischen Realismus. Trotzdem lassen sich in seinen Werken auch die Spuren Ostpreußens finden.

Jan Rüttinger, Kurator der Ausstellung, stellt diesen vor allem seit den 1990er Jahren vergessenen Künstler vor und schildet dessen Weg von Nidden bis an die Wolga.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Abbildung: Walter Mamat, Wolga (Öl auf Leinwand, 1975) © Privatsammlung



Mittwoch, 2. April 2025, 18.30 Uhr, Eintritt 5,00 €

Die Schwarze Anna – Käthe Kollwitz und ihr Bild der Bauernkriege

Vortrag von Dr. Heinke Fabritius anlässlich des 80. Todestages von Käthe Kollwitz

Käthe Kollwitz (1867 Königsberg – 1945 Moritzburg/Dresden) zählt zu den bedeutendsten deutschen Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. Mit ihren eindringlichen Darstellungen von Leid, Not und sozialer Ungerechtigkeit hat sie Zeitdokumente von hohem künstlerischen und historischen Wert geschaffen. Neben den sozialen Konflikten ihrer Gegenwart befasste sich Kollwitz dabei auch mit den Bauernkriegen von 1524/25. Es war ihr ein Anliegen, die historischen Ereignisse endlich aus weiblicher Perspektive zu beleuchten: übersehene Ungerechtigkeiten sollten benannt, vergessene Akteurinnen sichtbar gemacht werden. Mit welchen künstlerischen Mitteln Käthe Kollwitz arbeitete und warum gerade ihr Bauernkriegs-Zyklus eine neue Betrachtung lohnt, wird dieser Vortrag zeigen.

Dr. Heinke Fabritius ist Kunsthistorikerin und Kulturreferentin am Siebenbürgischen Museum in Gundelsheim am Neckar.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt und eine Anmeldung unter Tel. 04131 759950 oder info@ol-lg.de ist erforderlich.

Abbildung: Käthe Kollwitz, Losbruch, 1903 © Ostpreußisches Landesmuseum / Stiftung Königsberg

Veranstaltungsbesuche und Führungen, auch die Sonntagsführungen, sind nur mit Anmeldung oder einer Buchung unter info@ol-lg.de oder Tel. 04131 759950 möglich.

Email

Website

Facebook

Instagram

Copyright © 2021 Ostpreußisches Landesmuseum, All rights reserved.

Our mailing address is:

info@ol-lg.de

**03) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm**

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2025

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

| | |
|------------------------------|--|
| 14.01.2025-30.03.2025 | Steinzeugen – Fotografien mittelalterlicher Architektur zwischen Stettin, Danzig und Königsberg |
| 06.04.2025 | Frühlingserwachen - der etwas andere Oster-Markt |
| 18.05.2025 | Internationaler Museumstag |
| April/Mai 2025 | Die Wiederentdeckung des Königsberger Gebiets Anfang der 1990er Jahre (Fotoausstellung) |
| Juni-August 2025 | Kama Kuik – Fischereiporträtgeschichten. Aufgezeichnete Gesichter |
| Okt. 2025-Januar 2026 | 500 Jahre Krakauer Vertrag – deutsche und polnische Perspektiven |
| 22./23.11.2025 | 30. Bunter Herbstmarkt |

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß
Lyck, Wasserturm
Lötzen, Festung Boyen
Johannisburg, Städt. Kulturhaus

Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung
Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus
Goldap, Haus der Heimat
Rastenburg, I. Liceum

Ganzjährig

Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag-Sonntag 10-12 und 13-17 Uhr (April-September)

10-12 und 13-16 Uhr (Oktober-März)

Telefon 09141-8644-0


info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

PREUSSEN  **KURIER**

Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.
Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg
V.i.S.d.P.: Christoph M. Stabe, Rainer Claaßen (Schriftleitung)
E-Post: info@low-bayern.de
Netz-Information: www.low-bayern.de, www.facebook.com/LOWBayern

Spendenkonto:

IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMXXX

04) Das Ausstellungsprogramm des Schlesischen Museums in Görlitz

Das Schlesische Museum bietet in diesem Jahr mit seinen Sonderausstellungen ein sehr abwechslungsreiches Panorama schlesischer Kultur und Geschichte. Bis zum 14. April 2024 ist die Schau „Niederschlesien im Aufbruch“ zu sehen, in der charakteristische Gewerbe- und Industrieansiedlungen entlang der 1867 eröffneten Schlesischen Gebirgsbahn von Görlitz über Hirschberg (Jelenia Góra) bis Waldenburg (Wałbrzych) vorgestellt werden. Eine kleinere, aber sehr eindrucksvolle Ausstellung erleben die Besucher mit der Präsentation „Kunst und Krieg“. Bis zum 30. Juni 2024 können Bilder aus dem 17. bis 21. Jahrhundert besichtigt werden, mit denen verschiedene Sichtweisen von Künstlerinnen und Künstlern auf Kriegereignisse deutlich werden.

Große Aufmerksamkeit erhält bereits jetzt die geplante Ausstellung über Jacob Böhme (1575–1624) anlässlich der Jubiläumsjahre 2024 und 2025. 450 Jahre nach seiner Geburt und 400 Jahre nach seinem Tod soll die Ausstellung „LILIENZEIT. Der mystische Philosoph Jacob Böhme und die Erneuerung der Welt“ vom 31. August 2024 bis 2. Februar 2025 seine Gedankenwelt und insbesondere seine Bedeutung in Schlesien einer breiten Öffentlichkeit anschaulich nahebringen. Jacob Böhme zählt zu den wichtigsten deutschen Denkern, der die Literatur, Philosophie, Religion und Kunst über die Jahrhunderte nachhaltig geprägt hat.

Die Schau reiht sich in eine Ausstellungsserie der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ein, die 2017 mit einer vielbeachteten Präsentation in der Dresdner Schlosskapelle ihren Anfang nahm. 2019 folgten Ausstellungen in Coventry und Amsterdam sowie 2022 in Breslau (Wrocław). Mit der Präsentation 2024/25 beteiligt sich das Schlesische Museum an den zahlreichen Vorhaben in Görlitz und Zgorzelec, mit denen Jacob Böhme in diesem und im kommenden Jahr angemessen gewürdigt werden soll.



„Aurora oder Morgenröte im Aufgang“ ist das 1612 verfasste Erstlings- und Hauptwerk Jacob Böhmes; hier in einem frühen Druck von 1634 aus der Bibliothek des Schlesischen Museums. Foto: SMG

Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Telefon +49 3581 8791-0, Fax +49 3581 8791-200

kontakt@schlesisches-museum.de

www.schlesisches-museum.de



05) Ausstellung über den Glatzer Bildhauer Franz Wagner vom 9.11.2024 bis 16.03.2025 im Schlesischen Museum zu Görlitz





PRESSEMITTEILUNG

Ausstellung über den Glatzer Bildhauer Franz Wagner vom 9.11.2024 bis 16.3.2025 im Schlesischen Museum zu Görlitz

In der niederschlesischen Stadt Glatz (Kłodzko) und Umgebung sind Skulpturen von Franz Wagner (1887–1942) an vielen Orten zu sehen. Der an der berühmten Holzschnitzschule in Bad Warmbrunn (Cieplice Śląskie-Zdrój) ausgebildete Bildhauer schuf in seinem kurzen Leben Dutzende Stein- und Holzskulpturen. Seine Werkstatt befand sich in Glatz, seine Arbeiten kann man in Kirchen, Kapellen, auf Friedhöfen und an den Straßen des Glatzer Landes finden.

Über sein Wirken informiert eine Ausstellung im Schlesischen Museum zu Görlitz vom 9. November 2024 bis 16. März 2025. Die Schau entstand am Museum des Glatzer Landes (Muzeum Ziemi Kłodzkiej) in Kooperation mit dem Schlesischen Museum zu Görlitz im deutsch-polnischen Projekt „Franz Wagner (1887–1942), ein Glatzer Bildhauermeister“, das durch die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit gefördert wurde. Nach der Präsentation im Sommer 2024 in Glatz ist die Ausstellung nun in kleinerer Form in Görlitz zu sehen.

Mit dem Projekt kehrt der Künstler ins öffentliche Bewusstsein zurück, denn seine Werke sind in Glatz zwar allgegenwärtig, doch dass sie von Franz Wagner stammen, war bislang nur wenig bekannt. Erstmals erscheint auch eine deutsch-polnische Monografie, die begleitend zur Ausstellung den Stand der Forschung abbildet und ergänzt.

Die Eröffnung der Ausstellung zu Franz Wagner findet am Freitag, dem 8. November, 18 Uhr, im Schlesischen Museum zu Görlitz statt. Die Kunsthistorikerin und Ausstellungskuratorin Joanna Jakubowicz vom Museum des Glatzer Landes berichtet in ihrem Eröffnungsvortrag (auf Deutsch und Polnisch) über Leben und Werk des Bildhauers sowie ihre Forschungen nach verloren geglaubten oder vergessenen Arbeiten des Künstlers auf Dachböden und in Kellern, vor allem aber in Kirchen des Glatzer Landes.

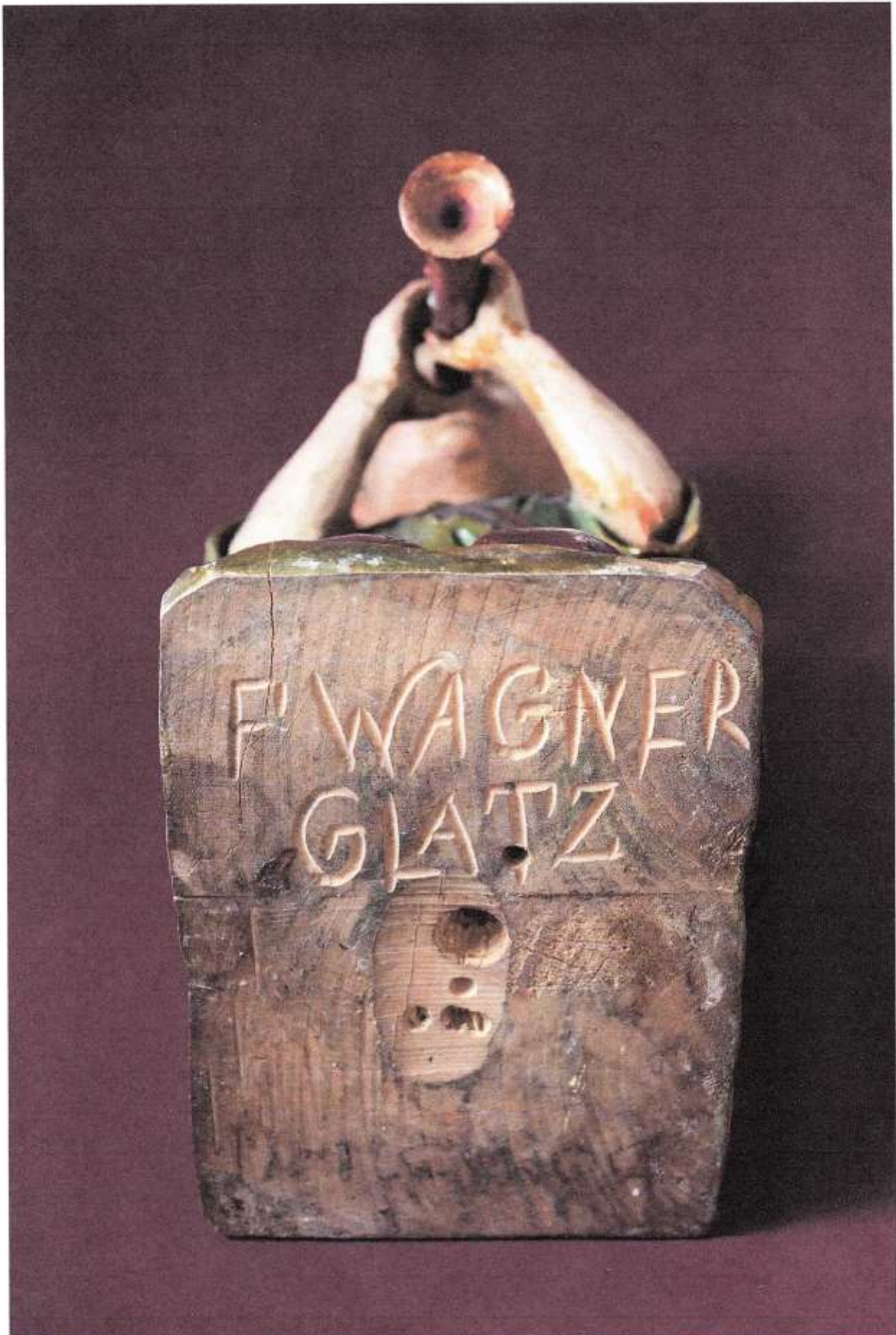
Gefördert von:



FUNDACJA WSPÓLPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT



Skulptur des Heiligen Christophorus von Franz Wagner an einer Glatzer Kirche.
Aufnahme: Agnieszka Bormann



Hirtenfigur aus der Weihnachtskrippe der Pfarrei St. Nikolaus von Ebersdorf/Domaszków, Künstler Franz Wagner, polychromiertes Holz, 1927. Aufnahme: Tomasz Gmerek

06) Zentrum gegen Vertreibungen: Ausstellungen



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955



ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen

Organisationsbüro:

Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de